

Wohnhandwerker

Magazin des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.

Der Meister und sein Werk

Michael Weber gewinnt
mit seinem Couchtisch den
Gestaltungspreis 2015. Seite 20



SAARLANDS SCHREINER SUPERSTAR:

Der Schwalbacher Julian
Kräuter ist der strahlende
Sieger des diesjährigen
Wettbewerbs. Seite 19



TOTGESAGTE LEBEN LÄNGER:

Die auf Fensterbau
spezialisierten Wohnhand-
werker-Betriebe trotzen der
harten Konkurrenz. Seite 4



Mein Handwerk. Meine Kasse.



*Einfach
praktischer.*

Die IKK Südwest und
das Handwerk – starke
Partner mit Tradition.
Meine-Kasse.de

 **IKK** Südwest

BEEINDRUCKEND

In der Gestaltung von Wohn-, Lebens- und Arbeitsräumen spielt zunehmend der Wunsch nach Individualität eine zentrale Rolle. Die neue Produktkategorie „PerfectSense“ des Holzwerkstoffherstellers EGGER aus St. Johann in Tirol (Österreich) ermöglicht es Architekten und Verarbeitern, die eigene Perspektive zu erweitern. Dabei zeichnet sich „PerfectSense Gloss“ durch seine besondere Oberflächenruhe und Tiefenwirkung aus und hebt sich merklich von anderen Hochglossoberflächen ab.

BEACHTLICH

1.426.632.988,32

Diesen zehnstelligen Euro-Betrag hat die IKK Südwest 2014 für Leistungen zugunsten ihrer Krankenversicherten ausgegeben. Rund ein Drittel dieser Summe entfiel dabei auf Krankenhausbehandlungen.

ERSTAUNLICH

„Unser Angebot zur Bestattungsvorsorge mit Treuhandkonten bei der Sparkasse Saarbrücken ist eine Erfolgsgeschichte. 269 Kunden haben über 61 Bestatterbetriebe einen Betrag von insgesamt über 1,3 Millionen Euro angelegt.“

Peter Schneider, Vorsitzender der Fachgruppe Bestatter im Wirtschaftsverband

BEMERKENSWERT

Zufriedenstellende Ausbildungsqualität



Seit Jahren führt der Deutsche Gewerkschaftsbund DGB eine repräsentative Befragung in den 25 beliebtesten Ausbildungsberufen durch. 2015 waren 71,5 Prozent der Befragten mit ihrer Ausbildung zufrieden. Die meisten Handwerksberufe,

darunter auch die Tischler, erhalten wie das Gros der Branchen eine mittlere Bewertung. Negativ ist die Entwicklung der fachlichen Qualität des Berufsschulunterrichts. Gerade einmal 55,5 Prozent der Auszubildenden bewerten diesen als

„sehr gut“ oder „gut“ gegenüber noch 66,5 Prozent 2009. Der DGB kritisiert den Umfang der betrieblichen Überstunden und den Umstand, dass im Handwerk das Berichtsheft oft nicht während der Arbeitszeit geführt werden darf.

Die schönen Augen des Hauses

Im Arbeitskreis „Historische Fenster“ der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK Saar) sind jene Wohnhandwerker-Betriebe organisiert, die sich um den Erhalt und die Erneuerung denkmalgeschützter Fenster bemühen. Jetzt wurde 25-jähriges Jubiläum gefeiert.

Sie sind schön, beeindruckend und von auffallend ästhetischer Anmut, dass einem schon mal ein „Wow“ über die Lippen kommt. Nein, hier ist nicht von einer langbeinigen Blondine die Rede, nach der sich alle männlichen Zeitgenossen wie ferngesteuert auf der Straße umdrehen, hier geht es um historische Fenster, die einen unschätzbaren kulturellen Wert haben – und leider immer seltener zu sehen sind.

Eigentlich. Im Saarland allerdings, mit seinen ungezählten historischen Bauernhöfen und denkmalgeschützten Gebäuden, hat es sich eine kleine aber feine Gruppe von Wohnhandwerker-Betrieben zur Aufgabe gemacht, die charakteristischen Holz-Glas-Konstruktionen mit meisterlicher Akribie für die Nachwelt zu erhalten – und wenn nötig nach neuesten technischen

Erkenntnissen nachzubauen, was in jedem Fall einer großen Herausforderung gleichkommt, die Spezialwissen und viel Liebe zum Detail erfordert.

Gordon Haan ist des Saarlands oberster Lobbyist in Sachen „Historische Fenster“ und steht dem gleichnamigen Arbeitskreis der HWK Saar vor, der in diesen Tagen seinen 25-jährigen Geburtstag feiern durfte. Aus gegebenem Anlass deshalb ein Blick zurück.



Gordon Haan

Die Fenstererneuerung in der Denkmalpflege und Dorferneuerung gab Ende der 1980er-Jahre Anlass zur

Kritik an der handwerklichen Arbeit auf dem Gebiet. Unter dem Decknamen „stilgerechte Fenster“ verbarg sich oft eine Bandbreite von Ausführungsarten aus Kunststoff, Aluminium oder Holz in diversen Dimensionen und Formen. Der ehemalige Leiter der Beratungsstelle für Denkmalpflege und Gestaltung der HWK Saar, Dr. Rudolf Garber, gründete daraufhin im Jahr 1990 gemeinsam mit engagierten Tischlerbetrieben den Arbeitskreis Historisches Fenster, um gemeinsam Fenster zu entwickeln, die sowohl den

Für den restaurierten Erker in der Nauwieser Straße in Saarbrücken erhielt die Schreinerei Horst Feld 2012 den „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“.

stilgerechten Anforderungen entsprechen als auch mit vertretbarem technischen Aufwand herzustellen sind.

Die vom Arbeitskreis entwickelten Anforderungen und Regeldetails wurden von den saarländischen Denkmalpflegebehörden und von der Dorferneuerung anerkannt und sind seither bei Restaurierungsarbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden sowie Gebäuden, die mit Mitteln der Dorferneuerung unterstützt werden, bindend. Und auch heute noch, 25 Jahre später, diskutieren die Mitglieder des Arbeitskreises Ideen und Vorschläge für die Erneuerung der Fenster, die eine Ausgewogenheit zwischen den Anforderungen der historischen Vorgaben und der zeitgemäßen Funktionalität, wie Wärme- und Schallschutz, anstreben.

Das jahrelange Engagement der Mitglieder des Arbeitskreises beim Erhalt des kulturellen Erbes des Saarlandes wurde nun mit einer kleinen Feierstunde im historischen Kupferbergwerk in Düppenweiler gewürdigt. Dort stellt HWK-Saar-Präsident Bernd Wegner bei der Begrüßung der Gäste fest, dass die Arbeit des Arbeitskreises nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, denn diese macht die Wichtigkeit des Erhalts historischer Fenster gerade im Hinblick für ein individuelles Orts- und Stadtbild bewusst und fördert auch dieses Bewusstsein nachhaltig.

Rudolf Garber und sein Nachfolger Gordon Haan ließen gemeinsam noch einmal die letzten 25 Jahre Revue passieren, ehe die neue Broschüre des Arbeitskreises „Historische Fenster – erhalten und erneuern“ vorgestellt wurde. Auf fast 90 Seiten hat der Arbeitskreis alle wichtigen Informationen zur Geschichte, Konstruktion, Erhalt und Erneuerung historischer Fenster zusammengefasst. Des Weiteren sind Infos zur EnEV 2014, der CE-Kennzeichnung, der Weiterbildung zum Restaurator im Handwerk oder Adressen der Handwerksbetriebe und

weiterer Institutionen enthalten. Die Broschüre dient interessierten Bauherren und Architekten als Leitfaden und Ausführungshilfe bei der stilgerechten Sanierung von Fenstern an historisch wertvollen Gebäuden.

Übrigens: Der Begriff Fenster stammt von dem Lateinischen Fenestra. Die Goten sagten dazu windauga, was „Windaug“ bedeutet und im Althochdeutschen lautet der entsprechende Begriff augadoro, das „Augentor“.

Fenster werden also seit Anbeginn als Augen betrachtet, mit denen man aus Gebäuden schauen konnte. Sie haben aber noch weitere Funktionen. Sie dienen dazu, natürliches Licht in Gebäude zu lassen und gleichzeitig das Innere der Gebäude vor den Einflüssen der Witterung abzuschirmen. Und sie ermöglichen auch die Belüftung des Hauses. Fenster auf ihre reine Funktionalität zu reduzieren, wird ihrer Bedeutung allerdings nicht gerecht.

Sie sind auch heute noch, neben den beschriebenen Funktionen, wichtige

Gestaltungselemente der Architektur. Durch die Lichtführung und Platzierung können im Inneren der Gebäude besondere Akzente gesetzt werden. Und durch die Art ihrer Konstruktion verleihen sie einer Fassade ein individuelles Gesicht. Fenster vermitteln geschichtliche Informationen, zum Beispiel über stilistische, funktionale oder regionale Entwicklungen und den sozialen Stand der Erbauer eines Hauses. Allein aufgrund dieser Funktion sind historische Fenster im hohen Maße erhaltenswert und werden vielerorts – leider auch im Saarland – viel zu schnell Opfer voreiliger Modernisierungen. ■

Die Broschüre „Historische Fenster – erhalten und erneuern“ ist ab sofort bei der Beratungsstelle für Denkmalpflege, Gestaltung und barrierefreies Bauen der Handwerkskammer des Saarlandes oder als Download im Internet erhältlich: www.hwk-saarland.de

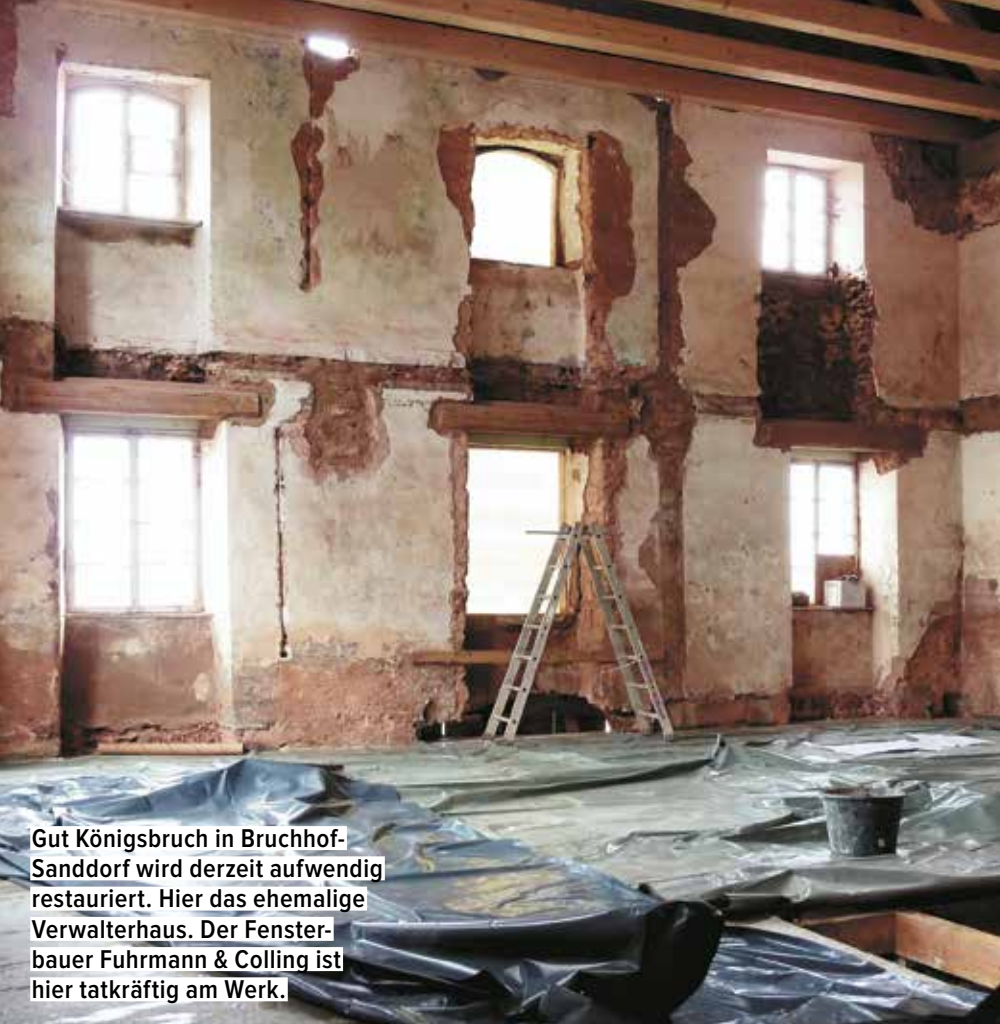
Fenster geben Auskunft über den sozialen Stand der Erbauer eines Hauses



Auch das ehemalige Kaufhaus Kahn in Merzig steht unter Denkmalschutz. Das im Jugendstil erbaute Gebäude beherbergt heute ein Restaurant.



Für die Neuanfertigung eines historischen Fensters mit alten Beschlägen in einem Bauernhaus in Werschweiler hat die Firma Reiner Kiefer aus Remmesweiler 2012 den „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“ erhalten.



Gut Königsbruch in Bruchhof-Sanddorf wird derzeit aufwendig restauriert. Hier das ehemalige Verwalterhaus. Der Fensterbauer Fuhrmann & Colling ist hier tatkräftig am Werk.

Geglückter Neustart

Der Fensterbauer Fuhrmann & Colling ist aus dem Größten raus, hat die Insolvenz und einen Gesellschafterwechsel gut überstanden und sieht sich gerüstet für die Zukunft.

Das war haarscharf. Noch Ende Januar war zu lesen, dass der Gersheimer Fensterbauer Fuhrmann & Colling wegen drohender Zahlungsunfähigkeit Insolvenz anmelden musste. Als Grund nannte Geschäftsführer Andreas Fuhrmann die zunehmende Konkurrenz aus Osteuropa. Inzwischen hat sich das Blatt komplett gedreht, die Firma startet mit neuen

Gesellschaftern und einer erweiterten Geschäftsführung neu durch. Der Saarbrücker Rechtsanwalt und Insolvenzverwalter Marc Herbert hat den Turnaround geschafft und sieht mit Optimismus in die Zukunft. Vor allem das Geschäft mit historischen Fenstern gilt dem Gersheimer Traditionsunternehmen als festes Standbein in einem hart umkämpften Markt.

Aktuelles Beispiel für inzwischen wieder „volle Auftragsbücher“, wie es aus dem Unternehmen verlautet, ist ein Objekt in Bruchhof-Sanddorf, das aufwendig saniert wird – mit tatkräftiger Hilfe von Fuhrmann & Colling. Gemeint ist ein barockes Kleinod, das knapp dem Verfall entgangen ist: an Gut Königsbruch wird derzeit intensiv gearbeitet.

Wer sich auf der Baustelle von Gut Königsbruch in Bruchhof umschaut, der muss erst einmal schlucken.



Marc Herbert

Das liegt daran, dass das 1766 erbaute Anwesen ziemlich heruntergekommen anmutet. Der Verfall ist überall zu erkennen. Dabei hat sich schon sehr viel getan, seit der neue Investor Archibald von Wegner hier wirkt. Trotzdem zeigt der Rundgang auch, wie viel noch hineingesteckt werden muss. „Es stand kurz vor dem Zusammensturz“, sagt dieser zum Beispiel zum Herrenhaus. Feuchtigkeit, der Holzwurm, Schimmel, verfaulte Balken: All das hört sich nicht gut an. Mittlerweile wurde das Haus praktisch komplett ausgenommen, entkernt: Die Zwischendecke wurde entfernt, der Boden besteht aus rohem Stein, in einem Raum musste ein Stützpfeiler aufgestellt werden. Auch wenn es auf den ersten Blick noch nicht so aussieht, einige kritische Dinge wurden bereits behoben. Vieles steht noch an: Die Fenster, zum Beispiel, müssen in allen Gebäuden erneuert werden, sagt von Wegner und meint damit den Auftrag, den die Firma Fuhrmann & Colling ausführt. Es ist ein Großvorhaben – nicht nur was den Grad der Sanierungsbedürftigkeit angeht, sondern auch, wenn man die Zahlen betrachtet: Um 80 Hektar Fläche geht es hier, 70 Hektar davon sind Wald – den werde die ehemalige Eigentümerin, die Naturlandstiftung Saar, für 30 Jahre bewirtschaften. Nichts geschieht ohne den Denkmalschutz. Von Wegner hatte bereits vor dem Bauausschuss deutlich gemacht: „Wir werden hier viel Geld investieren und so gut wie keine Erlöse

INFO Fensterproduktion im Saarland**Herbert Feld Schreinerei und Schlosserei GmbH**

Roman Feld
Hauptstraße 236
66809 Nalbach-Piesbach
Telefon 06838-2255
E-Mail mail@schreinerei-feld.de
www.schreinerei-feld.de
■ Holz-Fenster
■ Historische Fenster

Schreinerei Horst Feld e. K.

Bernd Feld
Dieffler Straße 20
66701 Beckingen-Düppenweiler
Telefon 06832-92000
E-Mail webmaster@hfeld.de
www.hfeld.de
■ Historische Fenster

Fuhrmann-Colling GmbH

Andreas Fuhrmann
Zum Litzelbach 1
66453 Gersheim-Reinheim
Telefon 06843-90110
E-Mail info@fuhrmann-colling.de
www.fuhrmann-colling.de
■ Holz-Fenster
■ Holz-Alu-Fenster
■ Historische Fenster
■ Kunststoff-Fenster

Fenstertechnik Irsch GmbH

Detlef Irsch, Siegbert Irsch
Südstraße 8, 66780 Rehlingen
Telefon 06835-2380, E-Mail
info@fenstertechnik-irsch.de
www.fenstertechnik-irsch.de
■ Kunststoff-Fenster

Raimund Jakob GmbH

Rainer Jakob, Elisabeth Jakob
Feldstraße 9
66578 Schiffweiler
Telefon 06821-63164, E-Mail
info@fensterbau-jakob.de
www.fensterbau-jakob.de
■ Holz-Fenster
■ Holz-Alu-Fenster

Schreinerei Reiner Kiefer

Reiner Kiefer
Auf der Hell 14
66606 St. Wendel-Remmesweiler
Telefon 06851-6107
E-Mail info@schreiner-kiefer.de
www.schreiner-kiefer.de
■ Historische Fenster

Lieser Holzbau GmbH

Hans-Peter Altmeyer
Im Füllengarten 40
66115 Saarbrücken

Telefon 0681-77500
E-Mail info@lieserholzbau.de
www.lieserholzbau.de
■ Holz-Fenster
■ Historische Fenster

Schreinerei Ney GmbH

Werner Ney
Hunsrückstraße 13
66740 Saarlouis-Fraulautern
Telefon 06831-84346
E-Mail mail@schreinerei-ney.de
www.schreinerei-saarland.de
■ Holz-Fenster

Oster Fenster e. K.

Sabine Oster
Moosbergstraße 9
66773 Schwalbach-Hülzweiler
Telefon 06831-53676
E-Mail info@oster-fenster.de
www.oster-fenster.de
■ Holzfenster
■ Historische Fenster

Schreinerei W. Risch GmbH

Stefan Risch, Markus Risch
Blickweilerstraße 27
66440 Blieskastel
Telefon 06842-4506, E-Mail

risch@schreinerei-w-risch.de
www.schreinerei-w-risch.de
■ Historische Fenster

Schreinerei Alois Sauer

Karl-Heinz Mertinitz
Eichenlaubstraße 39
66709 Weiskirchen-Konfeld
Telefon 06876-349
E-Mail info@aloissauer.de
www.aloissauer.de
■ Holz-Fenster
■ Historische Fenster

Schreinerei Schumacher

Werner Schumacher
Zur Keltensiedlung 2
66693 Mettlach-Orscholz
Telefon 06865-93120, E-Mail
info@schreinerei-schumacher.de
www.schreinerei-schumacher.de
■ Historische Fenster

Fenster Wiegand GmbH

Claus Wiegand, Stefan Mang
Fischbachstraße 84
66125 Saarbrücken-Dudweiler
Telefon 06897-7778272
info@fenster-wiegand.de
www.fenster-wiegand.de
■ Historische Fenster
■ Holzfenster

erzielen.“ Dennoch: Das Ganze ist für ihn mehr als einfach nur ein Projekt, es ist eine Herzenssache.

Wenn alles fertig ist – von Wegner will den 250. Geburtstag des Guts im kommenden Jahr hier feiern –, dann sehen die Pläne im Haupthaus unten einen größeren Saal vor, in dem auch Veranstaltungen stattfinden können, oben sind Privaträume geplant. Dort, wo in den siebziger Jahren ein Hallen-

bad angebaut wurde, soll einmal eine Terrasse entstehen. Und von hier aus geht es direkt in den Barockgarten, der nach der ersten weiblichen Besitzerin Amaliengarten heißen soll. Nicht nur der Grundriss zeigt die Sichtachsen, sie sind schon zu erkennen, zum Beispiel in den zwölf bereits gepflanzten Eichen. Später sollen hier Frauenfiguren aus weißem Marmor stehen, die je eine der vier Jahreszeiten repräsen-

tieren. In einer Mauernische soll eine Büste die Namensgeberin Prinzessin Amalie würdigen.

Viele Schritte sind noch zu tun. Wer hier gelegentlich vorbeikommt, der kann beobachten, wie aus einer Baustelle Stück für Stück wieder ein Kleinod wird – nicht zuletzt auch dank der Arbeit des neu erstarkten Unternehmens Fuhrmann & Colling und seiner Kompetenz im historischen Fensterbau. ■

Ihr Partner des Handwerks





Klaus
EUROFER Gruppe

Neu im Eurofer-Portal

➔ Unsere neuen Kataloge und Broschüren

➔ Der Eurofer-Newsletter



www.klaus-sb.de

Kobmannstr. 39-43 · 66119 Saarbrücken · Tel: 0681-98 62 0 · Email: info@klaus-sb.de

Wie dicht muss ein Fenster sein?

Die Anforderungen an moderne Fenstersysteme steigen stetig. Zudem sind Kundenreklamationen häufig nicht gerechtfertigt. Fensterproduzenten und -monteure sehen sich oftmals Rechtsstreitigkeiten gegenüber. Das muss nicht sein...

Die Anforderungen an ein modernes Fenstersystem und einen funktionalen Baukörperanschluss sind in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen. Begründet ist dieser Anstieg durch gesetzliche Verordnungen, Normen und Richtlinien. Diese Regelwerke haben einen direkten Einfluss auf das Produkt Fenster und den Anschluss des Elementes an angrenzende Bauteile in Bezug auf den Wärme-, Schall- und Einbruchschutz. Dieses erhöhte Anforderungsprofil an das Fensterelement und den Baukörperanschluss setzt bei den Produzenten und Monteuren ein fundiertes Grundlagen- und Fachwissen voraus. Gleichzeitig sehen sich die Betriebe häufig mit dem Halbwissen der Kunden, das diese aus dem Internet beziehen, konfrontiert. Eine Folge ist, dass

Kunden häufig Anforderungen an die zu erbringenden Arbeiten des Montagebetriebs stellen, die teilweise vertraglich nicht vereinbart worden sind, und zudem einen unverhältnismäßigen und nicht realisierbaren Qualitätsanspruch beinhalten. Aufgrund des überhöhten Anspruchsdenkens der Kunden ist die Zahl der Reklamationen in den letzten Jahren stetig angestiegen. In einigen Fällen versuchen Auftraggeber, steigende Baukosten durch die Einbehaltung von fälligen Restzahlungen nach erbrachter Handwerksleistung und Rechnungslegung zu kompensieren. Begründet wird der Einbehalt dann durch angebliche „Mängel“, die jedoch aus technischer und fachlicher Sicht unbegründet sind. Die Folge sind in vielen Fällen Rechtsstreitigkeiten, welche jedoch in

keinem wirtschaftlichen Verhältnis zu den anfallenden Gerichts- und Anwaltskosten stehen.

Vor allem eine Frage taucht bei Kunden immer wieder auf: Wie dicht darf beziehungsweise muss ein Fenster sein? So kommt es häufig nach der Montage von neuen Fenstern vor, dass der Kunde Zugserscheinungen am Fenster bemängelt. Der Beweis wird dann beispielsweise mittels eines Feuerzeuges beziehungsweise einer brennenden Kerze durch den Kunden erbracht. Gelegentlich werden auch Blower-Door-Messungen vom Kunden in Auftrag gegeben, die Luftundichtheiten an Fenstern und Türen aufspüren sollen, was aber nicht den allgemeinen anerkannten Regeln der Technik entspricht. Das Differenzdruck-Messverfahren (Blower-Door) dient zur Messung der Dichtigkeit von kompletten Gebäuden und zum Auffinden lokaler Leckagen beziehungsweise Fehlstellen in der Gebäudeumschließungsfläche. Es ist nicht dazu geeignet, Aussagen über eine ausreichende Dichtigkeit von Fenstern und Türen zu treffen, da es nicht zur Bestimmung der Luftdurchlässigkeit einzelner Bauteile eingesetzt werden kann.

Der Auftraggeber hat selbstverständlich ein Recht auf eine mangelfreie Leistung und dem Einhalten der allgemeinen anerkannten Regeln der Technik. Diese können unter anderem in den Normen, Gesetzes-Richtlinien und Verarbeitungshinweisen der Hersteller nachgelesen werden. Wenn es um Fenster geht, wird zwischen der Dichtigkeit zwischen Blendrahmen und Mauerwerk sowie zwischen Blend-



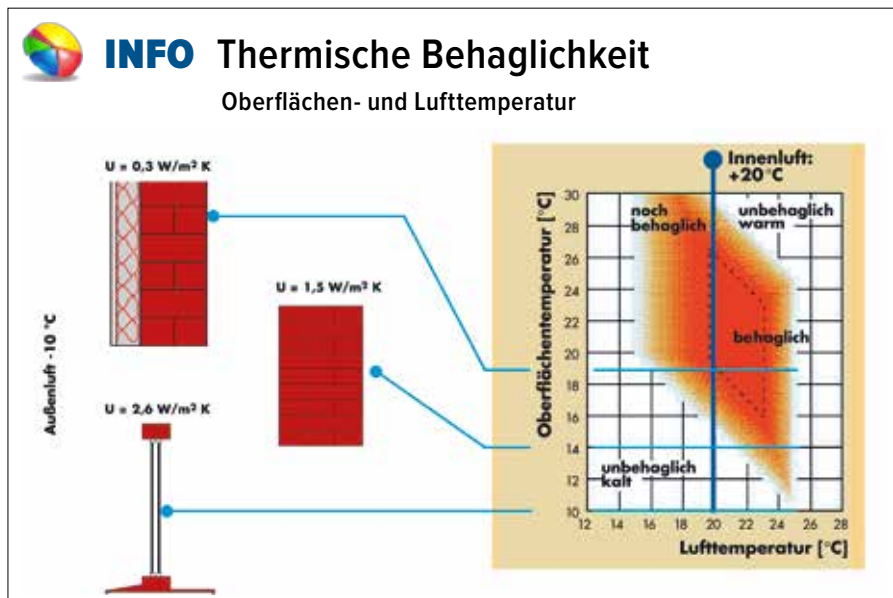
Die Kunden, die in ihrem Wohnzimmer direkt an den neu eingebauten dreifachverglasten Fenstern saßen, klagten über „Zugluft“ und verlangten Nachbesserung.

rahmen und Flügel unterschieden. Die Anforderungen an die Dichtheit zwischen Blendrahmen und Flügeln werden schon seit vielen Jahren in der Energieeinsparverordnung und in weiteren Normen geregelt.

Hier gilt, dass die maximale Fugendurchlässigkeit für Gebäude mit bis zu zwei Vollgeschossen der Klasse zwei und mit mehr Geschossen der Klasse drei entsprechen muss. Die Klassen werden nach der DIN EN 12207 eingeteilt: In der Klasse drei beispielsweise dürfen $9 \text{ m}^3 / \text{hm}^2$ (Volumen durch Zeit mal Fenstergesamtfläche) Luft auf die Fläche beziehungsweise $2,25 \text{ m}^3 / \text{hm}$ (Volumen durch Zeit mal Fugenlänge) bezogen auf die Fugenlänge ausgetauscht werden. Die Klassifizierung erfolgt in der EN 12207 und EN 14351-1 nach dem Mittelwert – bezogen auf die offene Fugenlänge und auf die Gesamtfläche des Fensters. Das entspricht bei einem Fenster von 1 Meter mal 1 Meter einem Volumen von 9 m^3 . Seit dem 1. Februar 2010 gilt die Produktnorm DIN EN 14351-1 für Fenster und Haustüren. Damit verbunden ist die Angabe von Leistungseigenschaften für die gelieferten Bauprodukte. Unter anderem wird die Luftdichtheit vorgegeben. Die Erfahrung zeigt, dass fachgerecht gefertigte Fenster mit einer Mitteldichtung ohne Probleme die Klasse vier erreichen. Damit sind die Anforderungen an die Dichtheit zwischen Blendrahmen und Flügeln in der Regel erfüllt.

Anforderungen an die Bauanschlussfuge sind in der „VOB Teil C DIN 18355 Tischlerarbeiten“ definiert. Unter 3.5.3 steht dort: „Anschlussfugen sind innenseitig dauerhaft luftundurchlässig abzudichten“. Darüber hinaus gibt der Leitfaden zur Montage vor, dass gebrauchstaugliche beziehungsweise geprüfte Abdichtungssysteme mit einem α -Wert kleiner $0,1 \text{ m}^3$ zu verwenden sind. Um die Luftdichtheit herzustellen, gibt es zahlreiche Möglichkeiten, wobei hier zwischen Alt- und Neubau unterschieden wird.

Welche möglichen Ursachen Zugscheinungen zur Folge haben, ist den meisten Kunden nicht bekannt. In einem Fall hatte ein Betrieb Fenster für eine neue Eigentumswohnung gefertigt und dort montiert. Der Kunde stellte



Wenn die Luft- und Oberflächentemperatur auf Fenstern und ungedämmten Mauern zu sehr auseinanderklaffen, haben Menschen das Gefühl, dass es „zieht“.

seine Sitzecke mit dem Rücken zu den Fenstern. Er klagte anschließend über Zugscheinungen, die dort auftraten, und verlangte Nachbesserung. Eine vom Kunden gewünschte Blower-Door-Messung ergab für die gesamte Wohnung einen Luftaustausch pro Stunde von $0,1 \text{ h}^{-1}$. Die EnEV erlaubt einen Austausch bis 3 h^{-1} . Die eingebauten Fenster hatten einen UW-Wert von $1,3 \text{ W/m}^2\text{K}$ und erfüll-

Gleicher Effekt wie bei alten Mauern mit geringem U-Wert

ten damit die allgemeinen anerkannten Regeln der Technik.

Das Phänomen, dass die Kunden einen Luftzug spüren, hängt in diesem Fall mit den raumseitigen Oberflächentemperaturen des Fensterelementes zusammen: Bei 20 Grad Raumtemperatur haben die Glasscheiben eine Oberflächentemperatur, die nur zwischen 12 und 14 Grad liegt. Großen Einfluss auf die Behaglichkeit in einem Raum hat aber die sogenannte Empfindungstemperatur, die sich aus dem Mittel zwischen Oberflächen- und Lufttemperatur zusam-

menstzt. Bei 20 Grad Raumtemperatur und 12 bis 14 Grad auf der Verglasung fühlen sich die Bewohner unbehaglich kalt. Diese Empfindung verstärkt sich mit zunehmender Größe der Fensterflächen und wird stärker, je näher eine Person sich am Fenster aufhält. Diesen Effekt kann man auch bei alten Mauern beobachten, die einen geringen U-Wert haben (siehe Grafik).

Niedrige Oberflächentemperaturen an den Bauteilen müssen durch erhöhte Lufttemperaturen kompensiert werden. Sowohl für die Behaglichkeit als auch für den Heizenergiebedarf ist es günstig, wenn die Lufttemperatur relativ niedrig, die Oberflächentemperatur der raumumschließenden Bauteile aber relativ hoch ist. Dies leisten gut gedämmte Bauteile, wie sie bei energieeffizienten Gebäuden Standard sind.

In diesem Fall wurden die Einflussfaktoren in einer technischen Auskunft erläutert und den beteiligten Partnern zugesandt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Darstellung des Sachverhalts häufig dazu beiträgt und dazu führt, dass Zahlungseinbehalte beglichen werden, beziehungsweise Unstimmigkeiten ausgeräumt werden können – wie auch in diesem Fall. ■

Franz-Josef Wiegers,
Fachverband Tischler NRW

Demografischer Wandel trifft das Saarland mit voller Wucht

Der demografische Wandel trifft das Saarland in den nächsten 15 Jahren mit voller Wucht. Nach der neuesten Rechnung der statistischen Ämter von Bund und Ländern wird die Zahl der Saarländer bis 2030 um rund 96.000 sinken. Dann hätte das Land nur noch rund 895.000 Einwohner.

Der Rückgang von knapp zehn Prozent ist bundesweit der dritthöchste. Nur

10 Prozent Rückgang

in Thüringen (minus elf Prozent) und Sachsen-Anhalt (minus 15) fällt er noch stärker aus, der Bundesschnitt liegt bei minus zwei Prozent.

Neben der schrumpfenden Einwohnerzahl – die Statistiker sprechen von einer „rapiden“ Abnahme – wird sich auch die Altersstruktur stark verändern. Besonders deutlich sinkt die Zahl der Menschen im Erwerbsalter

von 20 bis 65 Jahren. Gehörten Ende 2013 noch 606.300 Saarländer zu dieser Gruppe, werden es 2030 gut ein Fünftel weniger sein, nämlich rund 474.100 Menschen. Im gleichen Zeitraum sinkt die Zahl der unter 20-Jährigen um 15 Prozent auf 138.400, die Zahl der über 65-Jährigen steigt um mehr als ein

Viertel auf 282.200. Damit kommen auf die arbeitende Bevölkerung massive

Belastungen zu. Standen Ende 2013 im Saarland 100 erwerbsfähigen Personen rund 63 Rentner, Kinder und Jugendliche gegenüber, dürfte dieser Wert in 15 Jahren bei 89 liegen.

Die Prognose geht von einer jährlichen Nettozuwanderung von 1.100 Ausländern aus. Die aktuelle Flüchtlingswelle könnte also zu anderen Ergebnissen führen... ■

NACHRICHTEN

Kaum Verstöße gegen Mindestlohnregeln

Im ersten Halbjahr 2015 sind knapp 25.000 Prüfungen bei Arbeitgebern erfolgt, um die Einhaltung der Mindestlohnregeln zu kontrollieren. Das berichtet „Der Tagesspiegel“ unter Berufung auf die Antwort des Bundesfinanzministeriums auf eine parlamentarische Anfrage des Abgeordneten Manfred Zöllmer (SPD). In nur 146 Fällen hat die „Finanzkontrolle Schwarzarbeit“ Ermittlungen wegen des Verdachts auf Verstoß gegen den gesetzlichen Mindestlohn eingeleitet.



Bisher nur 146 Verdachtsfälle.

EPPER

MASCHINEN UND WERKZEUGE
FÜR INDUSTRIE & HANDWERK

Warmluftöfen / Warmluftheizungen

OPTIMAL-E von 34 - 198 kW

Mit Rauchgasgebläse und integrierter Rauchgasentstaubung.

Die **Vollautomatik mit Schaltschrank** (verdrahtet nach VDE) beinhaltet die gesamte Steuerung der Warmluftheizung.

www.maschinenstore24.de



Epper GmbH
54634 Bitburg

Tel.: +49 (0) 65 61 / 95 16-0
Fax: +49 (0) 65 61 / 1 24 25

BITBURG
www.epper-maschinen.de info@epper-maschinen.de

Pfändungsfreigrenze seit dem 1. Juli bei 1079,99 Euro

In der Regel zum 1. Juli eines Jahres erhöht der Gesetzgeber den Betrag, der einer Pfändung nicht mehr unterworfen ist. In diesem Jahr wurde der Betrag um 2,76 Prozent höhergesetzt, sodass erst ab einem monatlichen Schuldner-Nettoeinkommen von 1.080 Euro überhaupt eine Vollstreckung durch einen Gläubiger möglich ist. Ist der Schuldner unterhaltspflichtig, erhöht

sich der unpfändbare Betrag, sodass erst bei 1.480 Euro im Monat überhaupt eine Vollstreckung und dann auch nur mit 0,98 Euro möglich ist. Bei zwei Unterhaltspflichtigen können bei einem monatlichen Nettoeinkommen von 1.710 Euro gerade 2,72 Euro gepfändet werden. Erst ein Betrag über 3.292,09 Euro ist voll pfändbar.

Grundsätzlich macht es jede Erhöhung der Pfändungsfreigrenze für Wohnhandwerker schwieriger, bei faulen Kunden an ihr Geld zu kommen. Die Einleitung von Insolvenzverfahren durch einen Gläubiger

hilft kaum weiter, außer dass andere Handwerker dann auch erfahren, dass bei dem Kunden nichts zu holen ist. Denn meist liegt die Quote bei Insolvenzverfahren im unteren einstelligen Prozentbereich.

Das durchschnittliche Nettoeinkommen der privaten Haushalte lag im Jahr 2011 bei monatlich 3.144 Euro in Westdeutschland. Also genügend Luft für Vollstreckungen? Wohl kaum, denn laut Bundeszentrale für politische Bildung hatten 18,8 Prozent der Haushalte in 2011 ein Nettoeinkommen unter 1.300 Euro! ■

„Schwarz“ bezahlter Unternehmer muss nicht zurückzahlen

Das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz von 2004 sanktioniert unter anderem auch Absprachen zwischen Besteller und Unternehmer, wenn erbrachte Leistungen ohne Mehrwertsteuer abgerechnet und bezahlt werden. Im Sinne des bürgerlichen Vertragsrechtes stellt eine solche gegen ein gesetzliches Verbot verstoßende Schwarzgeldabrede ein nichtiges Rechtsgeschäft dar. Dies hat laut Bundesgerichtshof (BGH) die Folge, dass ein Besteller keine Mangelansprüche gegen den Unternehmer hat und umgekehrt der Unternehmer keine Zahlungsansprüche gegen den Besteller. Offen war jedoch noch, ob der Besteller gegebenenfalls schon im Rahmen des Schwarzgeldgeschäftes erfolgte Zahlungen zurückfordern kann. In konsequenter Fortsetzung seiner Rechtsprechung hat nun der für Baurecht zuständige 7. Zivilsenat des BGH auch diese Frage entschieden und jeglichen Erstattungsansprüchen des Bestellers eine Absage erteilt (Urteil vom 11.06.2015, VII ZR 216/14). Im entschiedenen Fall ging es um einen Dachausbau im Jahr 2007. Nach einem Angebot über 2.120 Euro für vier Dachfenster und 10.531,90 Euro für Trockenbauarbeiten einigten sich die Beteiligten auf 10.000 Euro „in bar“, die dann auch gezahlt wurden. Später erteilte der Unternehmer noch eine sogenannte „Rechnung zum Festpreis“ von 10.000 Euro, die jedoch unter anderem keine Rech-

nungsnummer, keine Steuernummer und keine Mehrwertsteuer auswies.

Wegen Mängeln verlangte schließlich der Besteller Schadensersatz in Höhe von rund 12.000 Euro oder wenigstens Erstattung der bar gezahlten Summe. Die Vorinstanz sprach dem Besteller noch einen Rückzahlungsanspruch in Höhe von 8.300 Euro zu, um die der Unternehmer wertmäßig bereichert sei. Nach Auffassung der Vorinstanz sei ein Besteller schützenswerter als der Unternehmer, da er als Besteller schon seine Gewährleistungsansprüche verliere. Der BGH sieht dies nun völlig anders: „Wer bewusst das im Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz enthaltene Verbot missachtet, soll nach der Intention des Gesetzgebers schutzlos bleiben und veranlasst werden, das verbotene Geschäft nicht abzuschließen. Der Abschluss eines bereicherungsrechtlichen Anspruchs mit der ihm zukommenden abschreckenden Wirkung ist ein geeignetes Mittel, die in der Gesetzesbegründung zum Ausdruck kommende Zielsetzung des Gesetzgebers mit den Mitteln des Zivilrechts zu fördern. Dies gilt sowohl für bereicherungsrechtliche Ansprüche des Werkunternehmers als auch des Bestellers, der sich auf den Abschluss eines gegen das Verbot des Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetzes verstoßenden Werkvertrags eingelassen hat.“

Zu beachten ist, dass Schwarzgeldabre-

den nicht durch fingierte Rechnungen im Nachhinein geheilt werden können. Fehlen Steuer- und Rechnungsnummer oder die Höhe des Steuersatzes oder ähnliche notwendige Rechnungsangaben laut Umsatzsteuergesetz, ist offenbar, dass die Umsatzsteuer gerade nicht abgeführt werden soll.

Auch eine teilweise Schwarzgeldabrede, also ein Teil über offizielle Rechnung und ein Teil „schwarz unter der Hand“, führen bei einem einheitlichen Auftrag – etwa, wenn es vorher ein einheitliches offizielles Angebot gab – zur Nichtigkeit des gesamten Geschäftes mit den entsprechenden Auswirkungen: keine Mangelansprüche des Bestellers, keine (Rest-)Zahlungsansprüche des Unternehmers, keine Rückzahlungsansprüche des Bestellers, der Unternehmer darf schon erhaltene Zahlungen behalten und der Besteller muss mit „dem Murks“ leben! Wer jetzt als Unternehmer die Idee hat, dass er bei unliebsamen Mangelansprüchen seiner Kunden einfach sich selbst der Schwarzgeldabrede bezichtigen und so Mangel- und Rückzahlungsansprüche seiner Kunden entgehen kann, sei gewarnt: Das Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz hat nicht nur zivilrechtliche Folgen, sondern in erster Linie strafrechtliche und steuerrechtliche. Und diese Folgen treffen den Unternehmer ungleich härter als seinen nicht gewerbsmäßig agierenden Besteller! ■

Ohne Zulassung gebaut: Sachmangel

Bisher noch nicht höchstrichterlich entschieden ist die Frage, ob ein Sachmangel schon vorliegt, wenn ein Bauelement nicht die erforderliche Zulassung aufweist. Dies ist insbesondere bei Holztreppen, die eine ingenieurmäßige Konstruktion darstellen, damit der ETAG 008 entsprechen und gerade eben nicht als traditionelle Holztreppen gelten, seit vielen Jahren ein Problem. Aber auch auf viele andere Bauwerkstoffe und Bauelemente trifft die Problematik zu. Am 7. März 2013 hatte der Bundesgerichtshof (BGH) unter dem Aktenzeichen VII ZR 134/12 entschieden, dass eine Holzterrasse nach traditionellem Baumuster, also zum Beispiel eine Wangentreppe, dann mangelhaft ist, wenn die Dimensionen von Stufen und Wangen gegenüber den Angaben im Regelwerk „Handwerkliche Holztreppen“ herunter gemindert sind. Gemäß BGH müssen entweder die Dimensionen aus dem Regelwerk eingehalten oder ein eigener Standsicherheitsnachweis vorgelegt werden. Nur in einer der beiden Varianten entspricht dann eine Holzterrasse den allgemein anerkannten Regeln der Technik.

Offen blieb danach jedoch die Frage, ob auch ein Verstoß gegen die allgemein anerkannten Regeln der Technik und damit ein Mangel gegeben ist, wenn eine Zulassung bei einer zulassungsbedürftigen Treppe, zum Beispiel also einer Handlauf getragene Treppe, einer Bolzentreppe oder einer Ein-Holm-Treppe, fehlt. Ein Urteil des Oberlandesgerichtes (OLG) Stuttgart vom 31. März 2015 (10 U 46/14) geht jetzt im Zusammenhang mit dem Einbau eines Wärmedämm-Verbundsystems davon aus, dass ein Werk mangelhaft ist, wenn eine öffentlich-rechtlich geforderte allgemeine baurechtliche Zulassung nicht vorliegt und für das verwendete Wärmedämm-Verbundsystem (WDVS) dessen Eignung und Gebrauchstauglichkeit nicht nachgewiesen ist.

Ende der 1990er-Jahre errichtete im konkreten Fall ein Unternehmer ein WDVS unter Verwendung von Bauprodukten, für die er eine allgemeine baurechtliche Zulassung nicht nach-

weisen konnte. In Baden-Württemberg bedürfen WDVS jedoch seit dem 9. September 1995 einer allgemeinen baurechtlichen Zulassung gemäß § 18 LBO oder einer Zustimmung im Einzelfall gemäß § 20 LBO. Da ein Wärmedämm-Verbundsysteme statischen Anforderungen genügen muss und damit auch der Sicherheit der baulichen Anlage insgesamt dient, genügt dafür ein allgemeines baurechtliches Prüfzeugnis nicht. Für das konkret verbaute WDVS war nicht festzustellen, ob zum Zeitpunkt des Einbaus die allgemeine baurechtliche Zulassung oder eine Zustimmung im Einzelfall vorlag. Mit Inkrafttreten der Landesbauordnung für Baden-Württemberg in 1995 wurden die Bestimmungen der EG-Bauproduktenrichtlinie umgesetzt. Seit diesem Zeitpunkt dürfen Bauprodukte für die Errichtung baulicher Anlagen nur

Neues OLG-Urteil bestätigt „Holztreppen-Urteil“

verwendet werden, wenn der Nachweis der Brauchbarkeit durch Normen oder – bei nicht (durch Normen) geregelten Bauprodukten – durch eine allgemeine baurechtliche Zulassung, ein allgemeines baurechtliches Prüfzeugnis oder eine Zustimmung im Einzelfall belegt ist. Da für WDVS keine Regelung (keine Norm) bestand und weiterhin nicht besteht, dürfen seit September 1995 diese nur eingebaut werden, wenn eben eine baurechtliche Zulassung oder die Zustimmung im Einzelfall vorliegt. Im entschiedenen Fall konnte der Unternehmer nicht nachweisen, ob die verbauten Komponenten die erforderliche Zulassung hatten.

Das OLG weiter: „Üblicherweise verspricht der Unternehmer stillschweigend bei Vertragsschluss die Einhaltung der einschlägigen Gesetze und der allgemein anerkannten Regeln der Technik. Entspricht die Werkleistung diesen nicht, liegt regelmäßig ein Werk-

mangel vor. Ein Werk ist bereits dann mangelhaft, wenn die Werkstoffe nicht einen nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik notwendigen Gebrauchstauglichkeitsnachweis haben. Die rechtliche Verpflichtung aus § 18 LBO, die als gesetzliche Verpflichtung auch Teil der allgemein anerkannten Regeln der Technik ist, soll dazu dienen, mit der notwendigen Gewissheit sicherzustellen, dass bestimmte Eigenschaften des Werkes erreicht werden, indem Bauprodukte verbaut werden, deren Verwendbarkeit für einen dem Zweck entsprechenden angemessenen Zeitraum und deren Gebrauchstauglichkeit nachgewiesen ist. Es kommt für die Frage, ob die Regeln verletzt sind, nicht darauf an, ob die Eigenschaften möglicherweise auf anderem Wege erreicht werden und deshalb die Nichteinhaltung der Regeln im Einzelfall keine weiteren nachteiligen Folgen hat. Das ändert nichts daran, dass die stillschweigend vereinbarte Beschaffenheit der Einhaltung der gesetzlichen Regeln und der allgemein anerkannten Regeln nicht erfüllt ist. Allein dass bei Errichtung des WDVS Bauprodukte verwendet worden, für die eine allgemeine baurechtliche Zulassung nicht festzustellen ist, macht das Werk des Unternehmers mangelhaft.“

Das neue Urteil des OLG Stuttgart unterstreicht die Tragweite des Urteils des BGH vom März 2013 und bestätigt die allgemeine Auffassung unter Juristen, dass die Verwendung beziehungsweise der Einbau eines nicht zugelassenen, aber zulassungspflichtigen Bauproduktes unmittelbar zur Mangelhaftigkeit des erbrachten Werkes führt. Da sich im Regelfall im Nachhinein kaum zu vertretbaren Kosten ein anderweitiger Nachweis, der einer Zulassung entspricht, erbringen lässt, muss ein Unternehmer in diesem Fall mit dem Totalverlust seines Werklohnes und mit weiteren Schadensersatzansprüchen seines Kunden rechnen. Es kann an dieser Stelle nicht genug betont werden, wie hoch das Risiko für Wohnhandwerker ist, wenn sie entgegen der klaren Rechtslage Bau-

Der Wirrwarr bleibt

Was bedeutet die Änderung der Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung für Wohnhandwerker?

Die Dokumentationspflichten zum Mindestlohn bleiben auch nach der jüngsten Änderung der entsprechenden Verordnung zum 1. August ein Ärgernis. Zunächst einmal bleibt es bei dem Grundsatz, dass bei allen geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen und bei Beschäftigungsverhältnissen in Branchen, die in besonderem Maße für Schwarzarbeit anfällig sind, die Arbeitszeit zu dokumentieren ist - und zwar mit Anfang und Ende der täglichen Arbeitszeit und nicht nur der bloßen Dauer.

Es gibt jetzt aber neue Ausnahmen: Die Dokumentationspflicht entfällt grundsätzlich ab einem verstetigtem monatlichen Entgelt von 2.958 Euro (dies entspricht einer monatlichen Arbeitszeit von 348 Stunden bei einem Entgelt von 8,50 Euro) und nunmehr dann, wenn das verstetigte regelmäßige Monatsentgelt 2.000 Euro brutto überschreitet und der Arbeitgeber dieses Monatsentgelt für die letzten vollen zwölf Monate nachweislich gezahlt hat.

Zudem gelten die Aufzeichnungspflichten nicht für im Betrieb des Arbeitgebers arbeitende Ehegatten, eingetragene Lebenspartner, Kinder und Eltern des Arbeitgebers. Die Ausnahme greift auch ein, wenn der Arbeitgeber eine juristische Person oder eine rechtsfähige

Personengesellschaft ist und es sich zum Beispiel um ein Familienmitglied des GmbH-Geschäftsführers handelt. Das hat gerade auch Bedeutung bei geringfügigen Beschäftigungen.

Problematisch bleibt jedoch, ob zum Beispiel Parkettleger oder Schreiner im weitesten Sinne zum Baugewerbe gezählt werden und damit per se aufzeichnungspflichtig sind. „Wir vertreten weiterhin die Auffassung, dass unsere Betriebe weder zum Baugewerbe gehören noch aus sonstigen Gründen für Schwarzarbeit anfällig sind“, so Michael Peter, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar. „Aus diesem Grund sind unsere Mitgliedsbetriebe auch nicht aufzeichnungspflichtig.“ ■

produkte ohne erforderliche Zulassungen (CE-Kennzeichnungen) verbauen. Eine andere Frage ist allerdings, ob sich ein Handwerker gegenüber seinen Kunden „enthaften“ kann, durch einen

entsprechenden ausführlichen Hinweis, gegebenenfalls in Kombination mit einer eigenständigen Garantieerklärung. Diese Variante dürfte dann vor allem interessant sein, wenn der


Wohnhandwerker selbst als Hersteller des betreffenden Bauproduktes agiert, also zum Beispiel, wenn er selbst die betreffenden Fenster, Haustüren oder Holztreppe produziert. ■



boco Tischler- und Schreiner-Kollektion – Hochwertig und funktional vom Fach.

In Zusammenarbeit mit Tischlern für Tischler entwickelt und in der Praxis getestet, ist die neue Tischler-Schreiner-Kollektion von CWS-boco perfekt auf die speziellen Bedürfnisse der Branche abgestimmt. Die neue Kleidung ist ab sofort im bewährten Mietvollservice erhältlich. Sprechen Sie uns an! Wir sind Ihr Experte für textile Serviceleistungen.

Telefon: +49 (0) 6103 309-0 www.cws-boco.de

 facebook.com/CWSboco.Deutschland

CWS 



Praktikant Samuel (links) ist für seine Chefin Susann Kaspar ein echter Muster-Schüler in der Schreinerei Kaspar in Ottweiler. Susann Kaspar ist für seine Chefin Susann Kaspar ein echter Muster-Schüler in der Schreinerei Kaspar in Ottweiler.

Sehnsuchtsort Saarland

18-jährige Samuel aus Eritrea hofft in Ottweiler auf einen Ausbildungsplatz als Schreiner.

Schreiner-Lehre Wunscheruf schon in Ottweiler bei Kaspar angesichts der Möglichkeit, die Kaspar gerne anbieten möchte. Samuel hofft, dass er in Ottweiler einen Ausbildungsplatz als Schreiner finden kann.

Traumberuf Schreiner

Die Schreinerei Kaspar in Ottweiler feiert in diesem Jahr ihr 140-jähriges Firmenjubiläum und wartet als Familienbetrieb mit einer ganz besonderen Geschichte auf: einem afrikanischen Flüchtling, der unbedingt Schreiner werden möchte.

Susann Kaspar spricht mit hörbarem Stolz in der Stimme, wenn sie von ihrem Betrieb spricht und die Besonderheiten erwähnt, die es so nur in einem kleinen aber feinen Familienbetrieb wie der Schreinerei Kaspar geben kann, deren Inhaber Christian Kaspar ist, der Ehemann der redegewandten 52-Jährigen.

Diese erzählt mit Verve von einem Flüchtling, der keiner mehr sein möchte, weil er genau weiß, was er will und wo er es will. Allein das ist schon eine Besonderheit, ist zwar das Thema Flüchtlinge in all seinen Facetten derzeit omnipräsent in unseren Medien und unserer Wahrnehmung, oft allerdings bleiben die Nachrichten anonym und allgemein und damit wenig berührend. Deshalb macht es Spaß, Susann Kaspar, selbst gelernte Schreinerin, zuzuhören, was sie über ihren Praktikanten erzählt, der wahrlich kein gewöhnlicher „Hineinschnupperer“ ins holzverarbeitende Gewerbe ist. Samuel ist 18 und kommt aus Eritrea ins Saarland. Eritrea, ein Nachbar Ägyptens im Nordosten Afrikas, galt einmal als der beste Staat des Schwarzen Kontinents, mit einer vorbildlichen Verfassung. Heute wird Eritrea das Nordkorea Afrikas genannt. Isoliert von seinen Nachbarn, abgeschottet und mit eiserner Hand regiert.

Samuel hat es aus Eritrea herausgeschafft – über Frankreich bis nach Ottweiler. Seinen vollen Namen will er nicht nennen, aus Angst um seine Verwandten zu Hause. Eine begründete Angst: Seit der Unabhängigkeit des Landes 1993 hat die Regierung laut Amnesty International mindestens 10.000 Menschen festgenommen, die meisten aus politischen Gründen. Samuel hat irgendwann gemerkt, dass nichts mehr geht in seinem Heimatland für ihn und dass er weg möchte – auch, um sich seinen Berufstraum zu erfüllen: Samuel möchte nämlich Schreiner werden.

Bevor er die lebensbedrohliche Odyssee über das Mittelmeer nach Europa hinter sich gebracht hat, durfte er bereits in einer einheimischen Schreinerei erste Erfahrungen im wohl schönsten Holzhandwerkberuf überhaupt sammeln. Das hat ihn endgültig infiziert – Samuel möchte jetzt unbedingt

Bild Seite 14: Sehnsuchtsort Saarland – so eine Überschrift der „Saarbrücker Zeitung“ vom 27. August. Der 18-jährige Samuel aus Eritrea hofft in Ottweiler auf ein Leben ohne Angst.

seinen Traum zum Beruf machen. Und wie es der Zufall so will, ist er auf Menschen gestoßen, die seine Neigung, seine Leidenschaft und sein nachhaltiges Interesse gleich erkannt haben: die Kaspars aus dem schönen saarländischen Ottweiler, deren Betriebsgelände eine 6.000 Quadratmeter große Grünfläche mit einem eindrucksvollen Bambuswald umgibt. Hier kann man sich wohl fühlen, hier arbeitet man gerne.

Das sehen auch die insgesamt neun Mitarbeiter der Schreinerei Kaspar so, die allesamt in jenem Betrieb auch gelernt haben, in dem sie jetzt seit vielen Jahren arbeiten. Und: hier fühlt sich jetzt auch Samuel wohl, der im Sommer sein einjähriges Praktikum auf Vermittlung des Diakonischen Werkes

angefangen hat. Seine Chefin jedenfalls ist total begeistert:

„Er rechnet super, hat eine schnelle Auffassungsgabe, ist wissbegierig und fleißig“, sagt Susann Kaspar. Und vergisst nicht zu erwähnen, dass ihr Schützling vor wenigen Wochen seinen regulären deutschen Hauptschulabschluss trotz einiger Sprachprobleme mit einem Einser-Schnitt absolviert hat. Seit den Sommerferien absolviert er das duale Berufsgrundbildungsjahr

Hauptschulabschluss mit Einser-Schnitt

(BGJ) – zwei Tage Schule, drei Tage im Betrieb Kaspar. Und dann möchte Samuel eine reguläre Schreinerlehre („Mein Wunschberuf schon in Eritrea“) in Ottweiler beginnen. Eine Möglichkeit, die ihm die Kaspars angesichts seiner Einsatzfreude gerne bieten möchten. Alle hoffen, dass er weiter im Saarland bleiben kann.

Über seine Flucht spricht der gertenschlanke, groß gewachsene junge Mann nicht gerne. Am 29. März 2013 machte er sich von Dekemhare, einer 30.000-Einwohner-Stadt unweit der eritreischen Hauptstadt Asmara, auf den Weg in die Freiheit. Über den Sudan gelangte er nach Libyen, lebte zwischendurch monatelang in Lagern, Massen-Unterkünften, kam in Polizeigewahrsam, befreite sich aus einem polizeilich bewachten Transport, entging Gewehrkugeln und landete schließlich auf einem Boot, das ihn nach gefährlicher Fahrt übers Mittelmeer nach Sizilien brachte. „Immer wieder musste ich viel Geld zahlen, um weiterzukommen“, erzählt er. Geld bekam er von Familien-Mitgliedern. Eine Geschichte, wie sie viele andere Flüchtlinge auch erlebt haben. Samuels Ziel war von Anfang an Deutschland. Nach einer Zwischenetappe in Frankreich, kaufte er dort von seinem letzten Geld ein Zugticket nach Saarbrücken, wo er am 9. Mai 2014 ankam. Das Saarland als Sehnsuchtsort also. Hier ging er zur Polizei. ▶



**Wichtiges sollte man nicht aufschieben.
Wie die Sparkassen-Altersvorsorge.**

Wer früher anfängt, hat später mehr davon. Egal, ob Sie regelmäßig Geld zurücklegen wollen oder nur ab und zu: Die Sparkasse zeigt staatliche Fördermöglichkeiten auf und bietet gemeinsam mit ihren Verbundpartnern SaarLB, LBS und SAARLAND Versicherungen die passende Lösung. Von Riestern und Sparanlagen über Fonds und Wertpapiere bis hin zu Immobilien. Mehr Infos in Ihrer Sparkasse vor Ort oder auf www.altersvorsorge-saarland.de



Finanzgruppe
Sparkassen SaarLB LBS
SAARLAND Versicherungen



Im Sommer feierte die Schreinerei Christian Kaspar aus Ottweiler ihr 140-jähriges Bestehen. Auch die „Saarbrücker Zeitung“ berichtete darüber.

► Als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling wurde er zuerst für einige Monate in der Clearingstelle des Diakonischen Werkes in Völklingen untergebracht. Seit einiger Zeit lebt er mit fünf anderen jungen Flüchtlingen in einer Wohngruppe der Diakonie in Ottweiler. Schon in Völklingen bemühte er sich sehr um das Erlernen der deutschen Sprache. In seiner Heimat sprach er Tigrinya und ein wenig Englisch. Bei der Frage nach seiner Religionszugehörigkeit greift Samuel in seinen Hemd-Ausschnitt und zeigt ein kleines Kreuz. Er ist orthodoxer Christ. Vor allem ist er aber ein junger Mensch mit Wünschen und Zielen: Lehre und der Führerschein stehen ganz oben auf der Liste, dann kommt der Sport. In Wiebelskirchen spielt er mittlerwei-

le Fußball, Basketball macht ihm auch Spaß. Da kann er seine Angst vergessen. Natürlich auch dann, wenn er für seine neuen Kollegen „kocht“. Dazu sollte man wissen, dass in der Schreinerei Kaspar eine schöne Tradition gepflegt wird: jeden Freitag ist um 11 Uhr Feierabend, dann wird gemeinsam gegessen, bevor alle ins wohl verdiente Wochenende gehen. Die im Stundenzettel fehlenden Freitagnachmittagsstunden werden in den vier Tagen zuvor vorgearbeitet – ein Modell, das Nachahmer finden dürfte. Irgendwann hat Susann Kaspar jedenfalls dem Neuen gesagt, dass er jetzt dran ist mit kochen. Gesagt, getan. An besagtem Freitag jedenfalls kam Samuel mit einer großen Plastiktüte an, deren Inhalt gar geheimnisvoll war, wie die Chefin erzählt. Samuel hat sich von einer Landsfrau eritreische Spezialitäten kochen lassen, die er den neuen Kollegen schmackhaft machen wollte. Nicht so einfach für westeuropäische Gaumen, was da aus den Tupperdosen gereicht wurde: grünlich aussehende Crêpes und eine höllenscharfe, paprikalastige Hühnersuppe, die die Kollegen mit den gereichten Teigfladen essen sollten – also ohne Besteck. „Nicht jedermanns Geschmack, nicht jedermanns Sache“, wie Susann Kaspar erzählt. „Bei dieser Gelegenheit aber konnten wir erfahren, dass die feuerrote Suppe mit den ganzen hartgekochten Eiern als Einlage genial im

Geschmack war und dass das Fleisch normalerweise nur dem Chef oder dem Familienoberhaupt zusteht.“ Eine echte Zweiklassengesellschaft schon beim Suppessen in Eritrea.

In Ottweiler durften alle von allem kosten und beiläufig erfahren, dass das ungewöhnliche Mahl von einer eritreischen Köchin zubereitet wurde, die hierzulande keine Arbeit hat. „Das ist ein Skandal, wie wir Potential einfach nicht nutzen. Das sollte sich schleunigst ändern“, meint Susann Kaspar, die nur allerbeste Erfahrungen mit ausländischem Personal gemacht hat: „Es ist witzig, aber wir bilden derzeit auch einen portugiesischen jungen Mann zu Schreiner aus. Er heißt Simao, ist wie Samuel 18 Jahre alt und ebenso wissbegierig und geschickt, wie der neue Praktikant.“ Susann Kaspar lässt nicht unerwähnt, dass beide sich sofort angefreundet haben und sie und ihr Mann mit deutschen Lehrlingen alles andere als gute Erfahrungen gemacht haben.

Die Schreinerei Kaspar, die damit wirbt, „Experte für alle Angelegenheiten rund ums Holz!“ zu sein, ist vielfältig aufgestellt, heute aber vor allem auf Ladeneinrichtungen spezialisiert. So präsentieren namhafte Modehersteller und Schuhmarken ihre Kollektionen in Regalen und auf Ständern, die in der Ottweiler Etwies, seit 1983 Sitz der Schreinerei Kaspar, gefertigt wurden. Zum Leistungsspektrum der Schreinerei Kaspar gehören selbstverständlich auch Büroeinrichtungen sowie Arbeiten für Privatkunden wie Einbaumöbel, begehbbare Kleiderschränke und vieles mehr. Auch Kleinaufträge und Reparaturarbeiten werden mit der gleichen Kompetenz und Sorgfalt erledigt wie die Großaufträge. Alle Zeichen deuten also darauf hin, dass Samuel aus Eritrea genau die richtige Adresse für das Erlernen seines Traumberufs gefunden hat. ■

Mehr Infos:
 Schreinerei Christian Kaspar
 In der Etwies 2-4
 66564 Ottweiler
 Telefon 06824-91244
 E-Mail info@schreinerei-kaspar.de
www.schreinerei-kaspar.de

- Absaugen
- Filtern
- Brikettieren
- Heizen
- Lackieren

SPÄNEX

Alles aus einer Hand!

SPAENEX.de

Professionelle Verarbeiterschulung mit „GetaCore“

Der Mineralwerkstoff „GetaCore“ besticht durch seine einzigartige Optik und seine angenehm warme Haptik. Als Plattenwerkstoff lässt er sich individuell verformen und mit regulären Holzbearbeitungsmaschinen verarbeiten. Am 16. und 17. November findet nun eine Verarbeiterschulung in Saarbrücken-Von der Heydt statt.

Funktion und Ästhetik stehen bei „GetaCore“-Mineralwerkstoffen im Einklang. Von der Küchenarbeitsfläche über Waschtische bis hin zu anspruchsvollen Lösungen im gesamten Objektbereich. „GetaCore“ weiß auf allen Einsatzfeldern zu überzeugen. Unterlebte Becken und Spülen lassen sich mit dem



**Anspruchsvolle
Kantenlösungen**

Mineralwerkstoff „GetaCore“ durch die chargenfreie Produktion genauso fugenlos realisieren wie ausgefallene Designkonzepte. Die warme Haptik, die optisch fugenlose Verarbeitungsmöglichkeit und

die thermische Verformbarkeit sind nur einige Vorteile, die der acrylharzgebundene Mineralwerkstoff „GetaCore“ in sich vereint und sich damit von anderen Materialien abhebt.

Diese Vorteile live erleben und gleich die Verarbeitung dieses modernen Werkstoffes professionell erlernen, das bietet die Verarbeiterschulung am 16. und 17. November in den Räumen des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar in Saarbrücken-Von der Heydt. Die Firma „Westag & Getalit“ informiert gemeinsam mit dem „Holz-Zentrum Alsfasser“ aus St. Wendel über die „GetaCore“-Produktpalette, die hervorragenden Eigenschaften sowie das richtige Handling mit diesem Material. ■

Weitere Infos und Anmeldung über die Firma Alsfasser: Sonja Klink, Telefon 06851-9306244, www.alsfasser.de



Eine Theke aus dem Mineralwerkstoff „GetaCore“.

www.schuko.de

**Schuko - 6 x in Deutschland
Ihr Partner im Saarland**



- absaugen
- filtern



- zerkleinern
- entsorgen
- fördern



- brikettieren

Die Strömung
ist unsere Kraft

Schuko

Absaug-, Oberflächen- und Filtertechnik



55481 Kirchberg/H. Hugo-Wagener-Str. 11
☎ +49 (0)6763/30319-0 Kirchberg@schuko.de



**Fokussiert
auf das Wesentliche**



Made in Germany



WEEKE BHX 055

Korpusbearbeitung auf unter 5 m²

Schnelle Bearbeitung – spart Zeit
Einfache Bedienung – spart Nerven
Preis-/Leistungshammer – spart Budget

Gerne informieren wir Sie im Detail.



WOTEK GmbH

Industriegebiet Alsberg · 56477 Rennerod
Tel.: +49 2664 9938 0 · Fax: +49 2664 9938 20
info@wotec.com · www.wotec.com



Wissen & Bildung

BUCH-TIPP

„Handwerk ist eine Droge für Einsteiger in die Gesellschaft“

Handwerk, so beschreibt es Richard Sennett, sei ein fundamentaler menschlicher Impuls. Er meint das Bestreben, eine Tätigkeit um ihrer selbst willen gut zu machen, „sein Handwerk zu verstehen“. Das gilt zum Beispiel für den Bauer einer Stradivari-Geige oder für einen Linux-Programmierer. Doch bei allem offenkundigen Materialismus haben wir häufig ein gespaltenes Verhältnis zu den realen materiellen Dingen um uns herum. Sennett plädiert dafür, dem Handwerk seine Würde zurück-zuverleihen und sich wieder auf die Welt der Dinge einzulassen. Sein neues Buch ist eine fulminante und breit angelegte Kulturgeschichte, die unser Verhältnis zur Außenwelt klug und



kritisch durchleuchtet. „Handwerk ist eine Droge für Einsteiger in die Gesellschaft“, so die Frankfurter Allgemeine Zeitung 2009. Der Autor Richard Sennett, geboren 1943,

lehrt Soziologie und Geschichte an der London School of Economics und an der New York University. Er zählt zu den bekanntesten Theoretikern unserer Zeit und hat eine Reihe kulturhistorischer Bücher verfasst. 2006 erhielt Richard Sennett den renommierten Hegel-Preis der Stadt Stuttgart. Richard Sennett lebt in London und New York.

Europas führendes Reportage-Magazin GEO sieht in Sennett einen Großen seiner Zunft: „Der große Soziologe Sennett rühmt die Handwerkskunst und ihren (oft unterschätzten) Rang in der Kulturgeschichte.“

Handwerk. Von Richard Sennett. Übersetzt von Michael Bischoff. Berlin Verlag in der Piper Verlag GmbH. 432 Seiten. ISBN 978-3-8333-0632-7. Preis 14,99 Euro.

Fotos: Berlin Verlag — Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar

Julian Kräuter siegt mit bester Passform

Bei „Saarlands Schreiner-Superstar“ – so heißt der praktische Leistungswettbewerb des saarländischen Schreiner Nachwuchses – messen sich die besten Schreiner gesellinnen und -gesellen eines jeden Jahrgangs. Austragungsort war in diesem Jahr der Kleine Markt in Saarlouis – im Rahmen des Tags des Handwerks.



Zehn Junghandwerker hatten die Voraussetzungen (Gesellenprüfung mit Noten „sehr gut“ oder „gut“) für die Teilnahme an Saarlands Schreiner-Superstar 2015 erfüllt. Sechs von ihnen trafen sich jetzt in Saarlouis und nahmen die Strapazen eines Wettkampfes auf sich. Nach einer achtstündigen Arbeitsprobe wurde der Sieger gekürt. Saarlands Schreiner-Superstar 2015 heißt Julian Kräuter. Der 19-jährige Schreiner geselle erlernte das Handwerk in der Schreinerei Raphael Haas in Schwalbach und bleibt auch weiterhin dort beschäftigt. Er wird das Saarland beim diesjährigen Bundesleistungswettbewerb im bayerischen Ebern vertreten. In Saarlouis lösten alle Teilnehmer die Aufgabe zur Fertigung eines dreibeinigen Hockers in Esche bravourös. David Hartmann, Ausbildungsmeister in der überbetrieblichen Lehrwerkstatt, hatte ein anspruchsvolles Stück mit einzinkigen Eckverbindungen, einer Sitzfläche mit Kreuzüberplattungen und einer Traverse aus Pappelplex mit CNC-Konturfräsungen konzipiert. Zahlreiche interessierte Besucher des Tags des Handwerks nutzten die Gelegenheit, den Teilnehmern während des Wettkampfes über die Schulter zu schauen. Punktemäßig lagen die Teilnehmer letztlich eng zusammen. Aufgrund der Sauberkeit der Verarbeitung, der bestmöglichen Passform und der Maßgenauigkeit kürte die Prüfungskommission dann Julian Kräuter zum Sieger. Landesinnungsmeister Karl-Friedrich Hodapp und Landeslehrlingswart Peter Dincher gratulierten den beteiligten Jungesellen und äußerten den Wunsch, dass alle Superstars ihren Weg als Schreiner oder Schreinermeister weitergehen. Beim Tag des Handwerks präsentierten die saarländischen Landesinnungen eine Handwerksausstellung der besonderen Art. An 16 Ständen hatten Schornsteinfeger, Elektrotechniker, Metallbauer, Bäcker, Friseure und Kosmetiker, Heizungsbauer, Zimmerleute, Schuhmacher, Augenoptiker, Maler und Lackierer sowie Kfz-Mechaniker ein umfangreiches Programm mit vielen Attraktionen für die Besucher geboten, wobei sich das Schreinerhandwerk mit seinem Leistungswettbewerb als Publikumsmagnet erwies. Davon konnten sich nicht nur die Repräsentanten der Handwerkskammer, sondern auch Saar-Bildungsministerin Anke Rehlinger überzeugen, die es sich nicht nehmen ließ, selbst Holzhammer und Stechisen in die Hand zu nehmen und sich im Schreinerhandwerk zu üben. ■



Die Teilnehmer bei Saarlands Schreiner-Superstar 2015 (von links): Dustin Schösser, Hendrik Dietz, Hannes Seidel, Julian Kräuter, Nikos Hauptert, Benedikt Haas, Landeslehrlingswart Peter Dincher und Innungsmeister Karl-Friedrich Hodapp.

INFO Die Teilnehmer bei Saarlands Schreiner-Superstar 2015

- 1. Platz:** Julian Kräuter (Schwalbach), Ausbildungsbetrieb Raphael Haas (Schwalbach)
- 2. Platz:** Hannes Seidel (St. Ingbert), Ausbildungsbetrieb Karl-Friedrich Hodapp GmbH (Saarbrücken)
- 3. Platz:** Hendrik Dietz (Neunkirchen), Ausbildungsbetrieb Sven Hochmann (St. Ingbert)
- 4. Platz:** Benedikt Haas (Püttlingen), Ausbildungsbetrieb Raphael Haas (Schwalbach)
- 5. Platz:** Dustin Schösser (Blieskastel), Ausbildungsbetrieb Michael Schösser (Blieskastel)
- 6. Platz:** Nikos Hauptert (Lebach), Ausbildungsbetrieb Manfred Johann GmbH (Theley)



1. Platz: Couchtisch
von Michael Weber aus Saarbrücken



Perfektion und Liebe zum Detail

Geschafft. So eine Ausbildung zum Meister kann ganz schön anstrengend sein. Umso schöner, wenn die 17 jungen Schreinermeister zusätzlich um einen Gestaltungspreis konkurrieren.

Die Freude über den beruflich wegweisenden Meisterbrief stand den Jungmeistern noch ins Gesicht geschrieben, als sie nach der Meisterbriefübergabe am Vortag noch am Gestaltungswettbewerb der Schreinerinnung teilnehmen durften. In der Handwerkskammer des Saarlandes begrüßten sie Kammerpräsident Bernd Wegner und Ruth Meyer (CDU), Abgeordnete und Mitglied des Bildungsausschusses des saarländischen Landtages. Es sei ihr eine besondere Ehre, der Jury für den Gestaltungswettbewerb anzugehören erklärte Ruth Meyer. Sie erhalte damit Gelegenheit, die



praktische Seite der beruflichen Bildung näher kennenzulernen. Weiterhin würdigte sie die Leidenschaft, Detailverliebtheit und den Ideenreichtum, den sie und ihr Jury-

kollege Dirk Rausch in den 17 Meisterstücken umgesetzt sahen. Den Meistern wünschte Ruth Meyer vor allem eine gute Hand in der Personalführung sowie kaufmännischen Erfolg. „Ich wünsche Ihnen allen, dass es Ihnen immer wieder gelingt, den Meister in sich zu wecken, sich die Leidenschaft für Ihren Beruf zu bewahren und mit Stolz von Ihrem Handwerk zu erzählen. Dann braucht es uns um Nachwuchs nicht bange zu sein!“ Neben MdL Ruth Meyer kompletterte Dirk Rausch, Diplom-Künstler und Leiter der Siebdruckwerkstatt der



2. Platz: Anrichte Esche
von Georg Lambert aus Blieskastel



3. Platz: Main-Konzept
von Thorsten Plönzke aus Saarbrücken

Hochschule für Bildende Künste des Saarlandes, die Jury für die Bewertung der Meisterwerke. Am Ende herrschte große Einigkeit, was die Qualität und die Reihenfolge der zu prämierenden Arbeiten anbelangt. Klarer Sieger wurde Michael Weber mit seinem Meisterstück „Couchtisch“. Ein Geldpreis von 400 Euro und viele lobende Worte sollten ihm zur Ehre gereichen. So befand die Jury, dass „der Tisch funktional, einfach und komplex zugleich ist. Die zunächst einfache Form lässt sich durch einfache und instinktive Bedienung in ein komplexes Gefüge aus verschiedenen Formen bringen, sodass man dann von einem „Raumobjekt“ sprechen

kann. Das Objekt wirkt leicht und stabil zugleich. Außerdem machte es der Jury große Freude zu sehen, mit wieviel Perfektion und Liebe zum Detail das Möbelstück entworfen und gebaut wurde.“ Georg Lambert, geehrt für Platz zwei mit 300 Euro für sein Meisterstück „Anrichte Esche“ durfte sich ebenfalls über wohlthuend lobende Jury-Worte freuen: „Die ausgewogenen und harmonischen Proportionen des Möbelstücks und die schöne Materialität bewogen die Jury dazu, dieses Objekt auszuzeichnen. Die charakteristische Oberflächenstruktur des Holzes, die bei diesem Objekt im Vordergrund steht, die durchdachte Konstruktion, sowie die konsequente

Reduzierung auf zwei Materialien sind sehr überzeugend.“

Auf den dritten Platz setzten die beiden Juroren Thorsten Plönzke mit seinem Meisterstück „Main-Konzept“, für das ihm ein Geldpreis von 200 Euro zugesprochen wurde. Hier fiel der Jury besonders das Zusammenspiel der Formen auf, die sich gegenseitig aufeinander beziehen und in der Verschränkung eine Einheit bilden, sowie die sehr individuelle Formensprache. Erwähnenswert ist außerdem die kluge Integration von Technik wie Licht und Strom in das Möbelstück, die zwar vorhanden ist, sich aber nicht in den Vordergrund drängt. ■

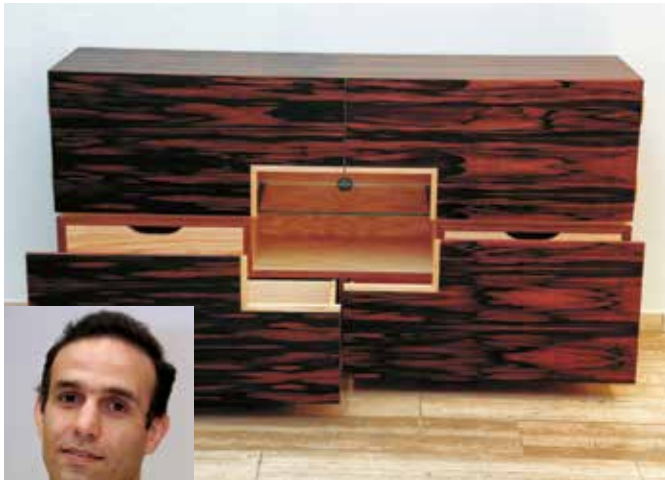


The Square
von Philip Bertsch aus Saarbrücken



Aquariumschrank
von Sebastian Franz aus Fremersdorf

Verband & Branchen



TV-Schrank
von Motaleb Giesen aus Heusweiler



Quattro-Cube
von Raphael Hertel aus Schwäbisch-Gmünd



Bulli-Bar
von Karl Julian Groß aus Lebach



Sideboard
von Marcel Keßler aus Ottweiler



Dartkabinett
von Jahn Hauprichs aus Quierschied



Mediaboard
von Mona Linnebacher aus Saarbrücken



Twoface
von Steffen Meuren aus Saarbrücken



Haustür
von Sebastian Silvanus aus Reimsbach



Sideboard Eiche
von Sebastian Prediger aus Saarlouis



Couchtisch
von Philipp Weiskircher aus Illingen



Sideboard Esche
von Markus Römer aus Bexbach



Truhe als Couchtisch
von Luc Wienß aus Enkenbach



Glückwunsch an alle 61 Junggesellen

Ein Fest sollte es werden – und es wurde ein Fest: die Lossprechungsfeier des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer Saarbrücken.

Peter Dincher, Landeslehrlingswart des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar hatte die Ehre und das Vergnügen, 61 Junggesellen im Rahmen der traditionellen Lossprechungsfeier zu ehren. In Anwesenheit der Landtagsabgeordneten der CDU und Mitglied des Ausschusses für Bildung, Kultur und Medien, Ruth Meyer, des Handwerkskam-

merpräsidenten Bernd Wegner und des Landesinnungsmeisters und Verbandsvorsitzenden des saarländischen Schreinerhandwerks, Karl-Friedrich Hodapp sowie des Landesinnungsmeisters der Raumausstatter, Stefan Linke, sparte Dincher nicht mit Lob für fleißige Gesellen und deren Ausbildungsbetriebe: „Gerade die Meisterbetriebe des Handwerks sind auch

diejenigen, die Traditionen sowie Fertigkeiten den Herausforderungen der Zeit anpassen und an die nächste Generation weitergeben. Sie bieten damit Beschäftigungsperspektiven für junge Menschen. Wenn aus Ideen neue Produkte und Arbeitsplätze entstehen sollen, brauchen wir gut ausgebildete und tüchtige Arbeitnehmer. Wir brauchen aber auch die Unterstützung des Staates durch vernünftige Rahmenbedingungen und entsprechende Bildungschancen.“

In seiner Rede wies der Landeslehrlingswart auch auf die Problematik der demografischen Entwicklung hin: „Auch dieses Jahr kann ich sie alle damit nicht verschonen. Die Zahl der jugendlichen Stellenbewerber geht stetig zurück. Die Zahl der ausbildungswilligen Betriebe sinkt. Der jetzt eingeführte zusätzliche Berufsschultag und damit der Blockunterricht beschert uns in dieser Hinsicht zusätzlich Unbehagen. Gleichzeitig höre ich schon jetzt von sehr vielen Betrieben und merke auch im eigenen Betrieb, dass die Suche nach guten Mitarbeitern



Gruppenbild: Bei der Lossprechungsfeier 2015 in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer Saarbrücken herrschte großer Andrang.

immer schwieriger und aufwendiger wird. Aber wo sollen die denn auch herkommen, wenn schon rein zahlenmäßig zu wenig nachkommen? Deshalb mein Appell an alle, wieder mehr auszubilden.

Aber auch das Handwerk selbst muss sein Image verbessern und zeigen, dass es ein Leben ohne Studium gibt und man es auch bei uns zu was bringen kann! Unser Schreinerberuf hat eine moderne Ausrichtung bekommen.

So haben wie hier im Saarland die Schreiner Ausbildung durch die Einführung eines überbetrieblichen Lehrgangs zum Bereich CNC-Technik verbessert und jüngst viel Geld in die C-Technik investiert.“

Auch die CDU-Politikerin Ruth Meyer begrüßte als Abgeordnete und Mitglied des Bildungsausschusses des saarländischen Landtags insbesondere die Absolventinnen und Absolventen sowie deren Eltern und Ausbilder. Die Jung-Gesellen beglückwünschte sie zur bestandenen Prüfung und ermunterte sie, in ihrem Metier ihren eigenen Weg zu gestalten und vielleicht eines Tages

den Schritt zum Meister zu wagen.

Bei der eigentlichen Ehrung konnte Landesinnungsmeister Stefan Linke für die Raumausstatter augenzwinkernd eine „Bestehensquote von sagenhaften 100 Prozent vermelden“. Bei den Abschlusszertifikaten der Holzwerker, gab es zunächst Informationen eher negativer Art, läuft doch diese besondere Form der Ausbildungsmaßnahme leider aus förderpolitischen Gründen aus.

Die Ergebnisse der Gesellenprüfung im Schreinerhandwerk waren wie folgt: Insgesamt waren es 77 Teilnehmer an der Sommergesellenprüfung. Davon haben 53 Teilnehmer das Prüfungsziel erreicht. „Wir hoffen, so Peter Dincher, „dass unter ihnen auch zukünftige Meisterschüler für unser Gewerk sitzen. Hier wünschen wir uns immer noch eine höhere Quote an Gesellen aus dem Saarland als das bisher der Fall war.“ ■

INFO

Der Ausbildungsjahrgang 2015

Raumausstatter:

Markus Gregorius (Neunkirchen), Tobias Kann (Saarbrücken).

Holzwerker:

Jean Alioua (Saarbrücken), Yvonne Detemple (Völklingen), Janina Ehrlich (Homburg), Tobias Heine (Homburg), Tristan Königs (Saarbrücken), Kevin Wandt (Homburg).

Tischler:

Stefan Braun (Tholey), Jeremy Bachmann (Homburg), David Becker (Wadern), Moritz Benz Müller (Mettlach), Marc Bettinger (Wallerfangen), Jan-Eric Bickelmann (Riegelsberg), Sandra Block (Völklingen), Sebastian Blum (Saarbrücken), Fabian Brausch (Schwalbach), Kevin-Dario Büttner (Wadgassen), Katharina Denecke (Saarbrücken), Hendrik Dietz (Neunkirchen), Julian Engel (Birkenfeld), Maurice Engel (Illingen), Philipp Ewen (Beckingen), Marvin Frey (Saarbrücken), Matthias Gebhardt (Contwig), Eric Alexander Geldermans (Tholey), Janik Groß (Freisen), Alexander Grünwald (Quierschied), Julian Haab (Namborn), Benedikt Haas (Püttlingen), Kathrin Haas (Püttlingen), Nikos Haupt (Lebach), Tobias Haupt (Namborn), Rolf Herrmann (Blieskastel), David Hilgert (Merzig), Conrad Hoffmann (Überherrn), Kai Holtz (Homburg), Stefano Iannuzzo (Saarwellingen), Mert Kadioglu (Saarlouis), Monja Kilburg (Beckingen), Michael Knobloch (Schiffweiler), Jonas Koelsch (St. Wendel), Fabian Köhler (Nalbach), Julian Kräuter (Schwalbach), Carina L'Hoste (Ottweiler), Daniel Latz (Theley), Alexander Neuwirth (Sulzbach), Tobias Paul (Wadgassen), Cassandra Porr (Saarbrücken), Mattes Reinelt (Überherrn), Waldemar Rudel (Saarbrücken), Timea Schmeer (Saarbrücken), Steven Schmitt (Nalbach), Dustin Schösser (Blieskastel), Jonas Schuler (Losheim), Hannes Seidel (St. Ingbert), Marco Sigg (Dillingen), Maik Spaniol (Eppelborn), René Spaniol (Lebach), Jens Christoph Stieglitz (Saarbrücken), Andreas Thiel (Schiffweiler).

MARKTPLATZ

Kleinanzeigen von und für Wohnhandwerker

VERKÄUFE

Trockenbau-Unternehmen. Sehr gut eingeführtes Trockenbau-Unternehmen mit 5 Mitarbeitern, Fuhrpark und Maschinen zum nächstmöglichen Termin zu verkaufen. Anfragen bitte an g.weiand@schreiner-saar.de.

KAUFGESUCHE

Maschinen gesucht. Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen. Telefon 06561-95160, Telefon 0151-14508843 oder E-Mail f.thiex@epper-maschinen.de.

Kleinanzeige für nur 25 Euro

Der nächste Marktplatz von und für Wohnhandwerker erscheint am 10.12.2015. Anzeigenschluss ist am **Donnerstag, 26.11.2015**. Eine Kleinanzeige mit maximal 200 Zeichen inklusive Satzzeichen und Zwischenräumen entspricht 5 Zeilen und kostet **25 Euro**. Weitere 40 Zeichen (1 Zeile) kosten je 5 Euro. Alle Preise inklusive 19 Prozent Mehrwertsteuer.
Schreinerservice Saar GmbH
Von der Heydt, Anlage 45-49
66115 Saarbrücken
E-Mail info@wohnhandwerker.de
Telefon 0681-991810, Fax 0681-9918131

NEU IM VERBAND

Als neue Mitglieder in der Fachgruppe Montage begrüßen wir die Firma **Uwe Deutsch & Söhne GbR** aus Schwalbach, **Thomas Hinsberger** aus Marpingen und **Hans-Jörg Scheuer** aus Wadern. Ebenfalls neu begrüßen wir **Erik Schneider** aus Bexbach in der Fachgruppe Bestatter und **Patrick Blug** aus Ottweiler-Fürth in der Fachgruppe Schreiner.

Schreinerei Lorscheider GmbH

Aus eigener Produktion:

- Insektenschutzsysteme
- Klappläden (Holz/Alu)
- Schiebeläden

Sonderkonditionen für Wiederverkäufer

Mehr Infos auf: www.lorscheider-holz.de Tel.: (0 68 31) 5 40 62
 Carl-Benz-Str. 2 · 66773 Schwalbach-Hülzweiler

GLÜCKWUNSCH

Johannes Peter Stein aus Saarbrücken, langjähriges Vorstandsmitglied in Innung und Verband, feiert am 23. Oktober seinen 60. Geburtstag. Schreinermeisterin und Betriebsinhaberin



Johannes Peter Stein

Sabine Oster aus Schwalbach wird am 30. Oktober 50 Jahre alt. Ebenfalls am 30. Oktober wird **Vitomir Petrovic**, Firmenchef der Parkettmann Petrovic e. K., 50 Jahre. Schreiner- und Bestattermeister **Bernd Gasper** aus Losheim am See feiert am 4. November seinen 50. Geburtstag. **Edgar Arend** aus Bardenbach, Ehrenvorsitzender des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff



Edgar Arend

Saar, wird am 21. November 65 Jahre. 50 Jahre wird am 24. November **Ralf Schmitt**, Geschäftsführer der Ralf Schmitt GmbH aus Illingen. Raumausstattermeister **Klaus Condé** aus Saarwellingen feiert ebenfalls am 24. November seinen 60. Geburtstag. Schreinermeister **Markus Krieger** aus Völklingen wird am 28. November 50 Jahre. Betriebsinhaberin **Petra Maria Klein** aus Heusweiler feiert am 30. November ihren 55. Geburtstag. **Hans-Jürgen Kaiser**, Betriebsleiter der Firma Kaiser & Kleer GmbH in Schiffweiler, wird am 4. Dezember 60 Jahre alt.

TRAUER

Erich Bickelmann

Schreinermeister
aus Saarbrücken-Altenkessel

* 29.07.1929 † 23.07.2015

Karin Duchene

Bestatterin
aus Völklingen-Ludweiler

* 03.12.1942 † 02.09.2015

PARTNER

Mitglieder im Förderkreis der Raumausstatter



RKS Kiefer GmbH
Sattlerei- und Polstereibedarf,
Kaiserstraße 4, D-66133
Saarbrücken-Scheidt,
Telefon 0681-815081



Schommer GmbH
Spezialist für Fußleisten
und Fußbodenprofile
Dudweilerlandstr. 103-105
D-66123 Saarbrücken
Telefon 0681-389950



Wakol GmbH
Anspruch verbindet
Bottenbacher Straße 30
D-66954 Pirmasens
Telefon 06331-80010
www.wakol.de

NACHRICHTEN

Termine zum Vormerken

- Am Dienstag, 3. November, 18 Uhr, findet in der Sparkasse Saarbrücken eine Vortragsveranstaltung zum Thema Bestattungsvorsorge statt.
- Am Samstag, 14. November, beginnt um 9.30 Uhr die Herbst-Mitgliederversammlung von Schreinerinnung und Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar. Veranstaltungsort: Haus Gabriel, Saarbrücker Straße 140, 66292 Riegelsberg.
- Die Herbst-Mitgliederversammlung der Raumausstatterinnung findet am Mittwoch, 18. November, statt.

PARTNER

Diese Zulieferfirmen sind Mitglied im Förderkreis des Wirtschaftsverbandes Holz und Kunststoff Saar e. V.



	<p>Otto Adam GmbH Sargfabrik Michelbacher Straße 2 D-55471 Wüschheim Telefon 06761-4204 E-Mail adam-sarg@t-online.de</p>		<p>Erich Alsfasser GmbH Das Holz-Zentrum Hungerthalstraße D-66606 St. Wendel Telefon 06851-9306200 www.alsfasser.de</p>		<p>Andres & Massmann GmbH & Co. KG, Sargideen Zur oberen Heide D-56865 Blankenrath Telefon 06545-93640 www.andres-massmann.de</p>
	<p>Becher GmbH & Co. KG Holzgroßhandlung Blieskasteler Straße 56 D-66440 Blieskastel Telefon 06842-92300 www.becher.de</p>		<p>Egger GmbH & Co. KG Holzwerkstoffe Brilon Im Kissen 19 D-59929 Brilon Telefon 0800-3443745 www.egger.com</p>		<p>H. Epper GmbH Maschinen & Werkzeuge Südring 37 D-54634 Bitburg Telefon 06561-95160 www.epper-maschinen.de</p>
	<p>Felder KG Maschinen & Werkzeuge KR-Felder-Straße 1 A-6060 Hall in Tirol Telefon 0043-5223-58500 www.felder-gruppe.de</p>		<p>Harig & Jochum Versicherungsmaklerbüro Ernst-Abbé-Straße 1 D-66115 Saarbrücken Telefon 0681-9475470 E-Mail info@harig-makler.de</p>		<p>Hees + Peters GmbH Tradition aus Trier Metternichstraße 4 D-54292 Trier Telefon 0651-2090710 www.heesundpeters.com</p>
	<p>Alfons Henkes GmbH Industriervertretungen Hauptstraße 19a D-66636 Tholey-Hasborn Telefon 06853-8081 www.henkes-parkett.de</p>		<p>Hesse GmbH & Co. KG Lacke und Beizen Warendorfer Straße 21 D-59075 Hamm Telefon 02381-963810 www.hesse-lignal.de</p>		<p>IKK Südwest Krankenversicherung Berliner Promenade 1 D-66111 Saarbrücken Telefon 0681-936960 www.ikk-suedwest.de</p>
	<p>Irsch & Partner Sarghandel Sandbergstraße 27 D-66636 Saarlouis Telefon 06831-61125 E-Mail kfrewer@t-online.de</p>		<p>Leyendecker HolzLand GmbH & Co. KG Luxemburger Straße 232 D-54294 Trier Telefon 0651-82620 www.leyendecker.de</p>		<p>Klaus Baubeschläge GmbH Partner des Handwerks Kossmannstraße 39-43 D-66119 Saarbrücken Telefon 0681-98620 www.klaus-sb.de</p>
	<p>OPO Oeschger GmbH Werkzeuge & Beschläge Albertstraße 16, D-78056 Villingen-Schwenningen Telefon 07720-85840 www.opo.de</p>		<p>Remmers Baustoff- technik GmbH Bernhard-Remmers-Str. 13 D-49624 Lönninge Telefon 05432-83184 www.remmers.de</p>		<p>Saarländischer Sargvertrieb Sarah Christmann e. K. Südstraße 18 D-66780 Rehlingen-Siersburg Telefon 06835-6059000 www.saarsarg.de</p>
	<p>Vereinigte Feuerbestattung Saar GmbH, Krematorium Hohenzollernstraße 10 D-66333 Völklingen Telefon 06898-150707 www.feuerbestattung-saar.de</p>		<p>Wotec GmbH Maschinen und Anlagen Industriegebiet Alsborg D-56475 Rennerod Telefon 02664-99380 www.wotec.com</p>		<p>Adolf Würth GmbH & Co. KG Niederlassung Saarbrücken Im Rotfeld 21 D-66115 Saarbrücken Telefon 0681-948650 www.wuerth.de</p>

Meisterlehrgang für fachgeprüfte Bestatter startet am 6. November



Am Freitag, 6. November, beginnt ein neuer Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Bestattermeister-Prüfung. Der Kurs richtet sich an Interessenten mit einem Abschluss als fachgeprüfter Bestatter und umfasst insgesamt 104 Stunden (26 Blöcke, freitags von 16 bis 20 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr). Interessenten am Bestattermeister, die noch

über keinen anderweitigen Meisterbrief im Handwerk (etwa als Schreiner) verfügen, müssen noch die Lehrgänge für die Teile III und IV (besondere betriebswirtschaftliche, kaufmännische und rechtliche Kenntnisse sowie berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse) gemäß Meisterprüfungs-Verordnung unabhängig von dem hier ausgeschriebenen Lehrgang absolvieren. Die Teilnahmege-

bühr für die Inhalte von Teil I und II belaufen sich für Verbandsmitglieder und deren Beschäftigte auf 1.600, ansonsten 2.100 Euro. Hinzu kommen HWK-Prüfungsgebühren. ■

Anmeldungen und weitere Infos bei Verbandsmitarbeiter Gerhard Weiland:
Telefon 0681-9918112, Fax 0681-9918131,
E-Mail g.weiand@schreiner-saar.de



Carolin Schäfer mit ihren Pferden auf der Koppel bei ihrem Elternhaus in Nunkirchen.

Auf Hochsitz und Siegertreppchen

Treppenbauer, Jäger und Turnierreiter – das Ehepaar Schäfer von der Firma Engstler & Schäfer zieht es in der Freizeit in die schöne Natur des Nordsaarlandes.

Schmelz liegt eingebettet in die liebevolle Hügellandschaft des nördlichen Saarlands, wer von hier kommt, wächst im Grünen auf. Bruno Schäfer, Schreinermeister und Enkel des Firmengründers Robert Engstler, führt seit 30 Jahren die Geschäfte der Firma Engstler & Schäfer – mit dem Spezialgebiet Holztreppen. Ehefrau Carolin hatte, um in die Firma einzusteigen, nach ihrer Ausbildung zur Arzthelferin noch eine kaufmännische Lehre absolviert. Schäfers sind seit 32 Jahren verheiratet, er kommt aus Schmelz, sie aus dem Nachbarort Nunkirchen. Holz wächst im Wald, da ist es still, in der Schreinerei ist es laut, Maschinelärm umgibt die Schreinermeis-

ter bei vielen Arbeitsgängen. Und so zieht es den Meister Schäfer in seiner Freizeit wieder in den Wald. Auch das gemeinsam mit seiner Frau. Sie jagen. Ein Hobby, das oft Befremden oder Abscheu auslöst. Viele Menschen denken bei „Jagd“ an schießwütige Trophäenjäger, an Wildschweinköpfe und Geweihsammlungen an der Wand, garniert von Jägerlatein und sonstigen Angebereien. Schäfers betonen, dass die Naturliebe den Ausschlag gab, den Jagdschein zu machen. Wildtierkunde ist ein weites Feld. Schäfers finden es einfach schön, genau zu wissen, was da über ihnen kreist, ist es ein Mäusebussard, ein Habicht oder Falke. Fährten lesen, Fraßspuren erkennen,

selbst der Tierkot erzählt dem Kundigen Geschichten aus dem Wald. Oft würden Kinder und Jugendliche die einheimischen Wildtiere nicht mehr kennen, bedauert Carolin Schäfer. Sie wollte Bescheid wissen. Zur waidmännischen Ausbildung gehört auch die Beurteilung des Wildbrets, denn für die Freigabe zum Verzehr muss gewährleistet sein, dass zum Beispiel beim Allesfresser Wildschwein kein Befall von Trichinen oder anderen Parasiten vorliegt. Natürliche Fressfeinde wie Luchs, Wolf oder Bär fehlen in den heimischen Wäldern, so dass sich das Rehwild ungehindert vermehren kann und bei Überpopulation durch Verbiss an jungen Baumtrieben Scha-

den anrichtet. Die Jäger schießen einer Abschussplanung pro Revier folgend gerade so viel Wild wie ihnen erlaubt ist, und sorgen damit für ein dem Wald zuträgliches Tiervorkommen. Naturschutz und Waldhege ist explizit auch das Anliegen von Ehepaar Schäfer. Wichtig sei, beim Erlegen von Wild niemals den Respekt vor der Kreatur missen zu lassen.

Schon der Vater von Carolin Schäfer war Jäger, vor allem aber auch ein Pferdensch. Die Eltern züchteten Traber, Tiere für die Trabrennbahn. Später betrieben sie eine Reitschule. Für Carolin Schäfer gehörten Pferde also schon immer zum Lebensumfeld, ein Leben ohne Pferde ist schwer vorstellbar. Sie und die mittlerweile erwachsenen Töchter reiten ambitioniert, ein anspruchsvoller Sport, der viel Training für Mensch und Tier erfordert. Das Pferd ist kein Sportgerät, dessen Handhabung man erlernen und üben könnte, es ist ein Lebewesen, das mit dem Menschen sehr deutlich kommuniziert. Pferd und Reiter müssen einander verstehen, sonst funktioniert es nicht. Mehr noch, sie müssen einander vertrauen, und letztlich muss auch die Chemie stimmen. Auch zwischen Mensch und Tier gibt es Sympathien und Antipathien.

„Pferd und Reiter, das ist wie eine Partnerschaft, wenn man ein bisschen zuhören kann, weiß man als Reiter schnell, ob man auf dem richtigen Weg ist.“ Stolz präsentiert Carolin Schäfer einen stattlichen Fuchs, Collin, der neunjährige Wallach wurde von ihr selbst gezüchtet, aufgezogen und eingeritten. Kein einfacher Typ, bisweilen lügt der dominante Hengst, der er mal war, hervor und testet Grenzen, ein aufgewecktes Pferd, das beschäftigt sein will, „immer bestrebt, alles richtig zu machen,“ bewältigt er auch anspruchsvolle Dressurlektionen wie Traversalen und fliegende Wechsel. Carolin Schäfer und ihre Töchter sind passionierte Turnierreiterinnen, Springen und Dressur. Die Schimmelstute Zizy, „mit schnellem Bein“ trägt sie zuverlässig über die höchsten Hindernisse. Noch zwei Damen stehen auf der großen Koppel, beide „in Rente“, die Mutter des schönen Fuchswallaches, Kyra und



Bruno Schaefer (rechts) mit Schreinermeister Pascal Gräber an einer Treppenwanne.

die Stute Kori. Den Pferden geht es richtig gut, viel Platz zum Laufen und Grasens, und die Freiheit beides jederzeit zu tun. Pferde sind Fluchttiere und Herdentiere mit einem Leittier an der Spitze der Rangordnung. Die isolierte Boxenhaltung entspricht ihrem Wesen nicht. Aber nicht nur die kleine, über die Koppel galoppierende Herde fühlt sich wohler, auch für die Reiterin macht sich die Entspanntheit der Tiere bemerkbar. Die Pferde sind den gan-

zen Tag in Bewegung, den Kopf meist unten zum Grasens, dadurch dehnen sich Hals und Rücken. „Das Reitergebnis ist verblüffend, je weicher und elastischer der Rücken ist, desto höher ist der Reitkomfort.“

Schäfer sagt, es war ein langer Prozess sich schließlich zu der so tiergerechten Offenstallhaltung durchzurufen. Reitsport ist wenn er ernsthaft betrieben wird, ein ständiges Arbeiten an sich und am Pferd, „an der Kondition, an der ▶

Holz. Die Schönheit der Natur

► **Öffnungszeiten EXPO HOLZ:**
Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa 9-13 Uhr

WICKERT

WICKERT

Böden u. Leisten | Türen u. Beschläge | Decken u. Wände | Terrasse u. Balkon | Gartengestaltung | Holz Bau, Öko Baustoffe | alle anderen Produkte rund ums Holz

► Lotschstraße 2, Landau/Pfalz A65, Ausfahrt Landau Nord
info@wickert.net, www.wickert.net

WICKERT
HOLZFACHHANDEL

Besuchen Sie unsere Ausstellung EXPO HOLZ



Die Liebe zu ihren Pferden ist Carolin Schäfer deutlich anzumerken.

► Technik, an der Rittigkeit.“ Auch die Gelöstheit des Pferdes wird vom Dressurreiter auf dem Platz „erarbeitet.“ Freiheit, auf der Weide in die Sonne blinzeln und mit einem Mähenschüttler die Fliegen vertreiben, das Pferdeauge jederzeit in die Ferne gerichtet, ein bisschen die Stuten necken, ein kleines Wettrennen – die Pferde sind entspannt, nicht sofort in Habachtstellung, wenn es ans Arbeiten geht. Ihrem Bewegungsdrang haben sie vielleicht schon auf der Weide gefrönt, der „Arbeitsmodus“ bei Mensch und Tier ist nicht so schnell anzuknipsen, jenes Gleichgewicht aus „Versammlung“ und Gelöstheit. Die Pferde sind willig und ausgeglichen, die Freiheit, die sie genießen, macht ihre

Leistungsfähigkeit etwas weniger berechenbar, sie zu einem Turnier auf den Punkt in Bestform zu haben, erfordert ein Umdenken in der Arbeit mit ihnen. Aber auch Carolin Schäfer genießt die neue Freiheit, ohne den Zwang nach einem Arbeitstag in der Schreinerei mit den Pferden arbeiten zu müssen. Alles geht, nichts „muss“ – im Einklang mit der Natur. ■

Mehr Infos:
 Engstler & Schäfer GmbH
 Industriegebiet Ost
 66839 Schmelz
 Telefon 06887-90080
 E-Mail info@engstler-schaefer.com
 www.engstler-schaefer.de

REGISTER

PERSONEN

Altmeyer, Hans-Peter.....	7
Arend, Edgar.....	26
Bertsch, Philip.....	21
Bickelmann, Erich †.....	26
Blug, Patrick.....	26
Condé, Klaus.....	26
Dietz, Hendrik.....	19
Dincher, Peter.....	19, 24, 25
Duchene, Karin †.....	26
Engstler, Robert.....	28
Feld, Bernd.....	7
Feld, Roman.....	7
Franz, Sebastian.....	21
Fuhrmann, Andreas.....	6, 7
Garber, Rudolf.....	4, 5
Gasper, Bernd.....	26
Giesen, Motaleb.....	22
Gräber, Pascal.....	29
Groß, Julian.....	22
Haan, Gordon.....	4, 5
Haas, Benedikt.....	19

Hartmann, David.....	19
Hauptert, Nikos.....	19
Hauptprichs, Jahn.....	22
Herbert, Marc.....	6
Hertal, Raphael.....	22
Hinsberger, Thomas.....	26
Hodapp, Karl-Friedrich.....	19, 24
Irsch, Detlef.....	7
Irsch, Siegbert.....	7
Jakob, Elisabeth.....	7
Jakob, Rainer.....	7
Kaiser, Hans-Jürgen.....	26
Kaspar, Christian.....	14
Kaspar, Susann.....	14, 15, 16
Keßler, Marcel.....	22
Kiefer, Reiner.....	7
Klein, Petra Maria.....	26
Klink, Sonja.....	17
Kräuter, Julian.....	1, 19
Krieger, Markus.....	26
Lamberg, Georg.....	21
Linke, Stefan.....	24, 25
Linnebacher, Mona.....	22
Mang, Stefan.....	7
Mertinitz, Karl-Heinz.....	7

Meuren, Steffen.....	23
Meyer, Ruth.....	20, 24, 25
Ney, Werner.....	7
Oster, Sabine.....	7, 26
Petrovic, Vitomir.....	26
Plönzke, Thorsten.....	21
Prediger, Sebastian.....	23
Rausch, Dirk.....	20
Rehlinger, Anke.....	19
Risch, Markus.....	7
Risch, Stefan.....	7
Römer, Markus.....	23
Schäfer, Bruno.....	28, 29
Schäfer, Carolin.....	28, 29, 30
Scheuer, Hans-Jörg.....	26
Schmitt, Ralf.....	26
Schneider, Erik.....	26
Schneider, Peter.....	3
Schösser, Dustin.....	19
Schumacher, Werner.....	7
Seidel, Hannes.....	19
Sennett, Richard.....	18
Silvanus, Sebastian.....	23
Stein, Johannes Peter.....	26
Von Wegner, Archibald.....	6, 7
Weber, Michael.....	1, 20, 21
Wegner, Bernd.....	5, 20, 24
Weiland, Gerhard.....	27
Weiskircher, Philipp.....	23
Wiegand, Claus.....	7
Wiegiers, Franz-Josef.....	9
Wienß, Luc.....	23
Zöllmer, Manfred.....	10

Harig & Jochum, Saarbrücken.....	27
Hees + Peters, Trier.....	27, 31
Henkes, Tholey.....	27
Hesse Lignal, Hamm.....	27
Hochmann, St. Ingbert.....	19
Hodapp, Saarbrücken.....	19
IKK Südwest, Saarbrücken.....	2, 3, 27
Irsch & Partner, Saarlouis.....	27
Irsch, Rehlingen-Siersburg.....	7
Jakob, Schiffweiler.....	7
Johann, Theley.....	19
Kahn, Merzig.....	5
Kaiser & Kleer, Schiffweiler.....	26
Kaspar, Ottweiler.....	14, 15, 16
Kiefer, Saarbrücken.....	26
Kiefer, St. Wendel.....	5, 7
Klaus, Saarbrücken.....	7, 27
Leyendecker, Trier.....	27
Lieser, Saarbrücken.....	7
Lorscheider, Schwalbach.....	26
Ney, Saarlouis.....	7
OPO, Villingen-Schwenningen.....	27
Oster, Schwalbach.....	7
Petrovic, Neunkirchen.....	26
Piper Verlag, Berlin.....	18
Remmers, Löningen.....	27
Risch, Blieskastel.....	7
Saarländischer Sargvertrieb.....	27
Sauer, Weiskirchen.....	7
Schmitt, Illingen.....	26
Schommer, Saarbrücken.....	26
Schösser, Blieskastel.....	19
Schuko, Kirchberg.....	17
Schumacher, Mettlach.....	7
SPÄNEX, Uslar.....	16
Sparkasse Saarbrücken.....	3
Sparkassenverband Saar.....	15
Vereinigte Feuerbestattung Saar.....	27
Wakol, Pirmasens.....	26
Westag & Getalit, Rheda-Wiedenbrück.....	17
Wickert, Landau.....	29
Wiegand, Saarbrücken.....	7
WOTEC, Rennerod.....	18, 27
Würth, Saarbrücken.....	27

Wohnhandwerker
 www.wohnhandwerker.de
 Telefon 0681-991810, Fax 0681-9918131, E-Mail info@wohnhandwerker.de

Verlag: Schreinnerservice Saar GmbH,
 Von der Heydt, Anlage 45-49, 66115 Saarbrücken

Geschäftsführung: Michael Peter (V.i.S.d.P.)

Herausgeber: Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff Saar e. V.

Redaktion und Projektmanagement:
 inplan-media GmbH, www.inplan-media.de

E-Mail der Redaktion: wohnhandwerker@inplan-media.de

E-Mail für Anzeigendaten: anzeigen@inplan-media.de

Abonnement und Einzelverkauf: Der Wohnhandwerker kostet im Jahresabonnement mit 6 Ausgaben im Inland frei Haus 18 Euro inklusive 7 Prozent Mehrwertsteuer. Auslandsabonnements auf Anfrage. Der Wohnhandwerker erscheint sechsmal pro Jahr. Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,50 Euro.

*Die nächste Ausgabe
 erscheint am 10.12.2015*

Jetzt noch größer und schöner auf 4.000 m² Ausstellungsfläche:

Der neue HEES + PETERS in Trier



- Baubeschläge
- Türbeschläge
- Sicherheitsbeschläge
- Möbelbeschläge
- Tresore
- Schließanlagen

- Chemische Produkte
- Leim
- Silikon
- Montageschaum
- Farben + Lacke
- Schleifmittel
- Befestigungstechnik

- Elektrowerkzeuge
- Handwerkzeuge
- Maschinen
- Arbeitsschutz
- Betriebseinrichtungen
- Leitern
- Gerüste

- Garagentore und Antriebe
- Rollläden und Zubehör
- Fensterbänke
- Markisen
- Sonnen- und Insektenschutz

- Forst- und Gartengeräte

- eigener Reparatur- und Kundendienstservice

und das alles aus einer Hand - schnell, zuverlässig und professionell!

BERATUNG
SERVICE & QUALITÄT

HEES + PETERS

... einfach
besser !!!



www.facebook.de/heesundpeters

Parkplätze
vor dem Haus



Metternichstraße 4 | 54292 Trier | Tel. 0651/ 20907-0

www.heesundpeters.com

Alsfasser – Das Holzzentrum

GetaCore® Verarbeiterschulung

am 16.+17. November 2015

In den Räumen des
Wirtschaftsverbandes in
Saarbrücken – Von der Heydt
Nähere Info's und Anmeldung unter:
s.klink@alsfasser.de



GetaCore VERARBEITER SEMINAR

Sehr geehrte Damen
und Herren,

Was ist GetaCore?
Wie bearbeitet man
GetaCore? Was sind
die Vorteile von
GetaCore?

Diese sowie weitere
Fragen beantworten
wir Ihnen gern in
unserem kostenlosen
GetaCore-Verarbeiter-
Seminar.

In diesem Seminar
informieren wir Sie
über unsere Produkt-
palette, über die her-
vorragenden Eig-
enschaften unseres
acrylgebundenen
Mineralwerkstoffes
GetaCore und über
das richtige „Hand-
ling“ mit diesem
Material.

Teilnahme wahlweise
am 16.11. von 13.00 - 18.00 Uhr oder
am 17.11. von 8.00 - 13.00 Uhr

1. Teil:
Materialeigenschaften GetaCore®
Produkt- und Sortiment

2. Teil:
Unterweisung zur Bearbeitung von
Mineralwerkstoff, Schleifen, Fräsen,
Schleifen, Schnittkanten bearbeiten, Kleben
mit GetaCore-Fugenklebstoff und silanmo-
difiziertem Polymerklebstoff, Becken-/
Flächenverklebung, Thermoforming

Wir freuen uns, Sie als Teilnehmer
begrüßen zu dürfen!

WESTAG &
GETALIT AG

WESTAG & GETALIT AG
Garten
Rathaus 2019
61773 Brühl (Rheinland)

Tel. +49 (0)42 17 1840
Tel. +49 (0)42 17 17840
www.westag-getalit.de
www.westag-getalit.de

HOLZ ERLEBEN – GEMEINSAM WACHSEN

SCHNITTHOLZ | HOLZWERKSTOFFE
INNENTÜREN + ZARGEN + TÜRBESCHLÄGE
BODEN + WAND + DECKE | HOLZBAU | HOLZ IM GARTEN

Alsfasser
Das Holz-Zentrum

Alsfasser – Das Holzzentrum
Hungerthalstraße
66606 St. Wendel-Bliesen
Tel: (0 68 51) 93 06-200
Fax: (0 68 51) 93 06-2900

www.alsfasser.de

Aktuelle
Informationen
finden Sie auch
rund um die Uhr in
unserem Profishop!